

Die Berufssituation von AbsolventInnen vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss

Ergebnisse einer Befragung der AbsolventInnen der
Studienjahre 2005/06, 2006/07 und 2007/08

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:
Universität für angewandte Kunst
Oskar Kokoschka-Platz 2
1010 Wien

Abteilung für Universitäts- und Qualitätsentwicklung

Projektleitung:
Margit Hartel
T: +43-1-71133-2753
E: margit.hartel@uni-ak.ac.at

Inhalt

EINLEITUNG	4
ABSTRACT	5
INHALT UND HYPOTHESEN	6
VORGEHENSWEISE	7
DIE ABSOLVENTINNEN	9
<i>Studienrichtung</i>	9
<i>Studiendauer</i>	10
DIE ARBEITSSITUATION	12
<i>Aktivitäten</i>	12
<i>Einkommen</i>	17
<i>Kompetenzen in der Praxis</i>	19
<i>Wesentliche Kennzeichen erfolgreicher beruflicher Tätigkeit</i>	21
<i>Arbeitszufriedenheit</i>	21
<i>Zusammenfassung</i>	23
BEWERTUNG DES STUDIUMS AUS DER BERUFSPERSPEKTIVE	24
<i>Kompetenzen</i>	26
<i>Zusammenfassung</i>	31
AUSLANDSAUFENTHALT	32
DER ALUMNIVEREIN ARTIST	36
EINSCHÄTZUNG DER ROLLE DER KUNSTUNIVERSITÄTEN	38
TABELLENANHANG	39

Einleitung

Die Erfahrungen und Rückmeldungen der AbsolventInnen spielen im Qualitätsverständnis der Angewandten eine besonders wichtige Rolle, da die künstlerische Entwicklung ein längerfristiger Prozess ist, der oft nur in der Rückschau fundiert reflektiert werden kann.

Für die Überprüfung der vorhandenen Studienangebote und die Planung weiterer Entwicklungsschritte sind daher zwei Instrumente vorgesehen: Einerseits werden die AbsolventInnen unmittelbar zu Studienabschluss befragt, mit Fokus auf die zeitnahe Bewertung einzelner Aspekte ihrer Studienerfahrung. Andererseits werden die AbsolventInnen vier bis sechs Jahre nach Studienende erneut kontaktiert, um die Erfahrungen in der beruflichen Einstiegsphase zu erheben.

Mit diesen Informationen über den Berufseinstieg, die im vorliegenden Bericht zusammengefasst sind, verfügt die Angewandte über wichtige Informationen aus der Praxis, die etwa im Zuge der Entwicklungsplanung oder besonders auch bei der Überarbeitung bzw. Neukonzeption von Curricula herangezogen werden können.

Nach den Erfahrungen mit einem ersten großangelegten Projekt (Abschlussjahrgänge 1995-2005)¹ wurde das Untersuchungsdesign noch einmal gründlich überarbeitet. Die Befragung der AbsolventInnen über ihre Erfahrungen vier bis sechs Jahre nach dem Studium wird künftig im Dreijahresrhythmus erfolgen, sodass die Ergebnisse jeweils auch in die Entwicklungsplanung der Angewandten einfließen können.

¹ siehe http://www.uni-ak.ac.at/uqe/download/AbsEndbericht_doppel.pdf

Abstract

Die AbsolventInnen der Angewandten, die in den Studienjahren 2005/06, 2006/07 und 2007/08 abgeschlossen haben, wurden vier bis sechs Jahre nach dem Studium bezüglich ihrer Arbeitssituation und des Studiums mittels standardisiertem Online-Fragebogen befragt. Sie studierten im Zeitraum vom Wintersemester 2000 bis Sommersemester 2008 durchschnittlich fünf Jahre.

90% der Befragten üben eine Tätigkeit aus, die ihrer Qualifikation entspricht. Je besser sie die im Studium erworbenen Kompetenzen in der Praxis anwenden, desto mehr Arbeitszeit verbringen sie damit und desto höher ist der Anteil des Einkommens aus dieser Tätigkeit. Nur 3% der Befragten haben seit dem Studium überhaupt kein Einkommen aufgrund ihrer Qualifikation bezogen.

Die Studien an der Angewandten werden in ihrer Gesamtheit gut bewertet. Die AbsolventInnen waren mit der Aktualität der Studieninhalte, der Betreuung im zentralen künstlerischen Fach bzw. im Hauptfach und mit neuen Impulsen in der Lehre zufrieden. Die Studieninhalte entsprachen größtenteils dem Bedarf der Studierenden. Würden die AbsolventInnen wieder vor der Entscheidung stehen, würden sie sich größtenteils wieder für das gleiche Studium an der Angewandten entscheiden.

Die befragten AbsolventInnen erwarben im Studium viele der Kompetenzen, die auch in der beruflichen Praxis erforderlich sind. Das Verhandeln mit Kooperationspartnern, die kontinuierliche Kontaktpflege in der artistic community und wirtschaftliches Know How wurden allerdings weniger abgedeckt. Kompetenzen in wirtschaftlichen Belangen, im Marketing der eigenen Person und in der Pressearbeit haben sich die Befragten nach dem Studium vorwiegend selbst angeeignet.

Die unterschiedlichen Arbeitswelten je nach Studienrichtung und die Vielfältigkeit der beruflichen Aktivitäten der AbsolventInnen spiegeln sich in drei Beschäftigungstypen wider: Eine Gruppe ist vorwiegend in vorhandenen Arbeitsstrukturen wie in fachadäquaten Arbeitsverhältnissen oder selbständig beschäftigt, das Einkommen dieser AbsolventInnen stammt meist aus qualifizierter Beschäftigung. Eine weitere Gruppe arbeitet hauptsächlich in der freien Kunstszene, die AbsolventInnen stellen aus und bemühen sich um unterschiedliche Finanzierungsmöglichkeiten. Diese Gruppe ergänzt ihr Einkommen aus qualifizierter Arbeit auch mit Einkünften aus einem Brotjob. Die dritte Gruppe ist in beiden Arbeitsfeldern tätig und bezieht ihr Einkommen vorwiegend aus qualifizierter Arbeit.

Inhalt und Hypothesen

Ein Qualitätskriterien des Studiums ist die Beschäftigungsfähigkeit der AbsolventInnen, der sich die vorliegende Studie widmet. Zur Behandlung der beruflichen Situation der AbsolventInnen der Angewandten wird vorerst eine extensive Beschreibung der Arbeitssituation der AbsolventInnen vorgenommen. Es wird der Frage nachgegangen, wodurch der Weg seit Studienabschluss gekennzeichnet ist: Welche Aktivitäten wurden gesetzt? Wie finanzierten sich die AbsolventInnen? In welchem Fachbereich waren sie tätig? Außerdem wird auf die Anwendung der im Studium erworbenen Kompetenzen eingegangen.

Zur Bewertung des Studiums wird das Ausmaß der erworbenen Kompetenzen mit deren Relevanz in der Praxis verglichen. Zusätzlich wurden Kompetenzen abgefragt, die im Studium nicht berücksichtigt wurden, aber in der Praxis hohe Relevanz haben.

Weiters werden die Erfahrungen mit Auslandsaufenthalten beleuchtet.

Die Erhebung von Interessen der AbsolventInnen an ARTist rundet das Bild ab.

Neben der Beschreibung der Arbeitssituation und der Fragen über das Studium werden folgende Annahmen überprüft:

- Hypothese 1: Erfolgreiche AbsolventInnen (hohes Ausmaß an Kompetenzanwendung zur Zeit der Befragung) generieren ihre Einkünfte in höherem Maße durch den Einsatz der erworbenen Kompetenzen.
- Hypothese 2: Die Realisierung von selbstinitiierten Projekten (Ausstellungen, Produktdesign,...) oder die Teilnahme an Wettbewerben sowie Ausschreibungen usw. während des Studiums begünstigt einen besseren Berufseinstieg (hohes Ausmaß an Kompetenzanwendung).
- Hypothese 3: Das Anwendungsausmaß der erworbenen Kompetenzen ist unabhängig davon, ob AbsolventInnen im klassischen oder einem neu erschlossenen Berufsfeld (Fachbereich) tätig sind. Während des Kunststudiums werden universal einsetzbare analytische Fähigkeiten entwickelt.
- Hypothese 4: AbsolventInnen, die im Berufsfeld der angewandten Künste tätig sind (Architektur, Design, Industrial Design und Bühnengestaltung), können im Studium erlernte Fähigkeiten in höherem Maße einsetzen als AbsolventInnen, die im Berufsfeld der bildenden Künste tätig sind (Bildende Kunst und Mediengestaltung). Die Studien der angewandten Künste weisen eine stärkere Berufsorientierung auf als die Studien der bildenden Künste.
- Hypothese 5: AbsolventInnen mit längerer Studiendauer sind beruflich erfolgreicher (können im Studium erlernte Fähigkeiten in höherem Maße einsetzen) als jene mit kürzerer Studiendauer.
- Hypothese 6: AbsolventInnen mit studienbezogenen Auslandsaufenthalt sind beruflich erfolgreicher (können im Studium erlernte Fähigkeiten in höherem Maße einsetzen) als jene ohne studienbezogenen Auslandsaufenthalt.

Vorgehensweise

Wie aus einer Befragung der AbsolventInnen der Angewandten, die zwischen Jänner 1995 und Dezember 2005 ihr Studium absolviert haben, und einer Reihe von Interviews mit Lehrenden der Angewandten hervorgeht, verläuft der Berufseinstieg bei Kunst AbsolventInnen anders als bei anderen UniversitätsabsolventInnen. Die Etablierung im Berufsfeld nimmt mehr Zeit in Anspruch als z. B. für AbsolventInnen der technischen Wissenschaften, Natur- oder Wirtschaftswissenschaften.

Um den Prozess des Berufseinstiegs beobachten zu können, wurde der Zeitpunkt der Erhebung vier bis sechs Jahren nach Studienabschluss festgesetzt. Grundgesamtheit für die Befragung, die im Juni 2012 stattfand, sind daher alle AbsolventInnen der Studienjahre 2005/06, 2006/07 und 2007/08 bis auf die DoktoratsabsolventInnen. In drei Studienjahren ist die Anzahl der abgeschlossenen Doktoratsstudien zu gering, um unter Berücksichtigung des erwarteten Rücklaufs eine für statistische Auswertung sinnvolle Anzahl an RespondentInnen zu erhalten.

Zur Datenerhebung wurde eine standardisierte Online-Befragung gewählt, damit Aussagen darüber getroffen werden können, wie die unterschiedlichen Arbeitssituationen unter den AbsolventInnen verteilt sind. Für die Entscheidung zu einer Online-Befragung sprach, dass AbsolventInnen der Angewandten im Internet leicht zu finden sind, diese die Kommunikation übers Internet präferieren, die automatische Filterführung des Fragebogens Fehlerquellen reduziert, und nicht zuletzt, dass es auch eine kostengünstige Erhebungsart ist.

Im Rahmen der E-Mail-Adressenrecherche wurden mehrere Quellen (nicht nur das Internet, sondern auch Institute der Angewandten, die regelmäßigen Kontakt zu ihren AbsolventInnen pflegen) bemüht, sodass nur von 14 Personen keine E-Mail-Adressen zur Verfügung standen. Die erhaltenen Fehlermeldungen auf das Einladungs- und die Erinnerungsmails reduzierten die erreichten Personen auf rund 91% der Grundgesamtheit. Von manchen AbsolventInnen lagen zwei E-Mail-Adressen vor, die ebenfalls bespielt wurden. Nach zwei Erinnerungen im Abstand von ca. zwei Wochen erhielten wir Mitte Juli von 228 Personen Antworten auf unsere Fragen, was eine für eine AbsolventInnenbefragung ungewöhnlich hohe² Ausschöpfungsquote von rund 55% ergibt.

² Die österreichweite Befragung von Universitäts- und FachhochschulabsolventInnen verzeichnet eine Ausschöpfungsquote von 23% (vgl. Flöther, Choni; Guggenberger, Helmut; Kolb, Karolin; Schomburg, Harald; Wolf, Vera (2010): Arbeitssituation von Universitäts- und FachhochschulabsolventInnen. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung, Kassel, S. 16)

Tabelle 1

Grundgesamtheit: AbsolventInnen der Angewandten der Studienjahre 2005/06, 2006/07, 2007/08 (ohne Doktorat)	458 Personen
E-Mail-Adresse unbekannt	14 Personen
E-Mail-Adressen produzierten Fehlermeldungen	29 Personen
Personenanzahl, die eine Einladung zur Befragung erhalten haben	415 Personen (90,6% von 458)
vollständig geantwortet	163 Personen
unvollständig geantwortet	65 Personen
insgesamt geantwortet	228 Personen
Ausschöpfungsquote	54,9% von den erreichten Personen (49,8% von der Grundgesamtheit)
Einladungsemail / Einladungsemail an 2. E-Mail-Adresse	06.06.2012/22.06.2012
1. Erinnerungsemail	19.06.2012
2. Erinnerungsemail (wenn vorhanden an die 2. E-Mail-Adresse)/an die 1. E-Mail-Adresse)	03.07.2012/06. bzw. 12.07.2012
Entschuldigungsemail wegen Serverausfall	06.07.2012
Erhebungsende	19.07.2012

Hinsichtlich der Repräsentativität der Stichprobe wurde überprüft, ob die Verteilung der Studienzweige in der Grundgesamtheit wie in der Stichprobe bis auf zufällige Abweichungen gleich ist. Aufgrund des durchgeführten Chi-Quadrat-Anpassungstests kann davon ausgegangen werden, dass die Stichprobe hinsichtlich der Studienzweige repräsentativ ist (siehe Anhang Tabelle 20).

Die AbsolventInnen

Bevor auf die Arbeitssituation der befragten AbsolventInnen eingegangen wird, erfolgt eine kurze Beschreibung der AbsolventInnen anhand der Studienmerkmale Studienrichtung und Studiendauer.

Studienrichtung

Der höchste Anteil der befragten AbsolventInnen entfällt mit mehr als einem Fünftel (22,4%) auf die Studienrichtung Bildende Kunst, die auch die meisten Studienzweige, nämlich Bildhauerei, Fotografie, Grafik, Keramik und Malerei aufweist. Mit knapp einem Fünftel (18,4%) folgt die Studienrichtung Design mit den Studienzweigen Grafik Design, Grafik und Werbung, Landschaftsdesign sowie Mode. Mediengestaltung nimmt mit einem Sechstel (15,8%) den dritten Platz ein, knapp gefolgt von Industrial Design mit einem Anteil an 13,2% der AbsolventInnen. Jeweils ein Zehntel der Befragten hat Lehramt bzw. Architektur abgeschlossen. Die kleinsten Anteile entfallen auf Konservierung und Restaurierung (5,7%) sowie Bühnengestaltung (3,1%).

Tabelle 2: Studienrichtung

Studienrichtung	n	%
Architektur	26	11,4
Bildende Kunst	51	22,4
Bühnengestaltung ³	7	3,1
Design	42	18,4
Industrial Design	30	13,2
Konservierung und Restaurierung ⁴	13	5,7
Lehramt	23	10,1
Mediengestaltung	36	15,8
Gesamt	228	100,0

Von den 23 AbsolventInnen des Lehramt-Studiums haben sieben die Kombination Bildnerische Erziehung und Textiles Gestalten, sechs Bildnerische Erziehung und Werkerziehung, fünf Bildnerische Erziehung, drei Textiles Gestalten und zwei Personen alle drei Unterrichtsfächer absolviert. Ein Chi-Quadrat-Anpassungstest mit der Verteilung der Kombinationen an Lehramtsfächern der Grundgesamtheit zeigt an, dass diese in der Stichprobe nicht repräsentativ sind. Es können daher keine Aussagen über die Gruppen mit den unterschiedlichen Kombinationen an Lehramtsfächern getroffen werden.

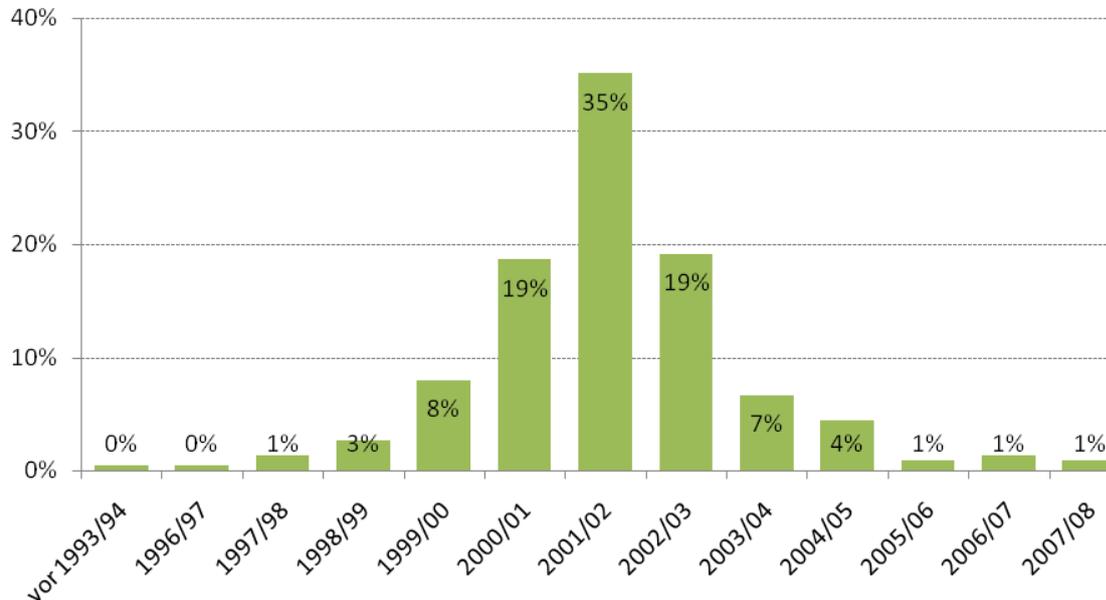
³ Von den sieben AbsolventInnen der Bühnengestaltung haben sich während des Studiums vier im Bereich Theater, eine/r auf Theater und Film, eine/r auf Ausstattung von Kunstprojekten und eine/r im Bereich Tanz bzw. Performance spezialisiert.

⁴ Die AbsolventInnen von Konservierung und Restaurierung hatten ebenfalls die Möglichkeit eine Spezialisierung während des Studiums anzugeben, wobei elf von dreizehn davon Gebrauch machten: Vier wählten Stein, drei Textil, zwei Objekt (Schwerpunkt Metall) und wiederum zwei Gemälde.

Studiendauer

Beinahe drei Viertel der RespondentInnen haben in den Studienjahren 2000/01 (19%), 2001/02 (35%) und 2002/03 (19%) mit ihrem Studium begonnen.

Abbildung 1: Studienjahr, in dem das Studium begonnen wurde (n=225)



Der Abschluss des Studiums bewegt sich für die RespondentInnen entsprechend der Definition der Grundgesamtheit zwischen Wintersemester 2005 und Sommersemester 2008, wobei pro Studienjahr knapp über 30% der RespondentInnen das Studium beendet haben: 34% im Studienjahr 2005/06, 32% im Studienjahr 2006/07 und 35% im Studienjahr 2007/08. Auf Basis des Vergleiches der Verteilungen von Stichprobe und Grundgesamtheit ($\chi^2=.998$, $df=2$, $p=.607$) ist davon auszugehen, dass die Verteilung der Abschlussjahrgänge in der Stichprobe repräsentativ ist.

Abbildung 2: Semester, in dem das Studium abgeschlossen wurde (n=218)



Die Studiendauer berechnet auf der Basis der Angaben der RespondentInnen verteilt sich symmetrisch, durchschnittlich studierten die RespondentInnen fünf Jahre.

Abbildung 3: Studiendauer in Jahren (n=217)

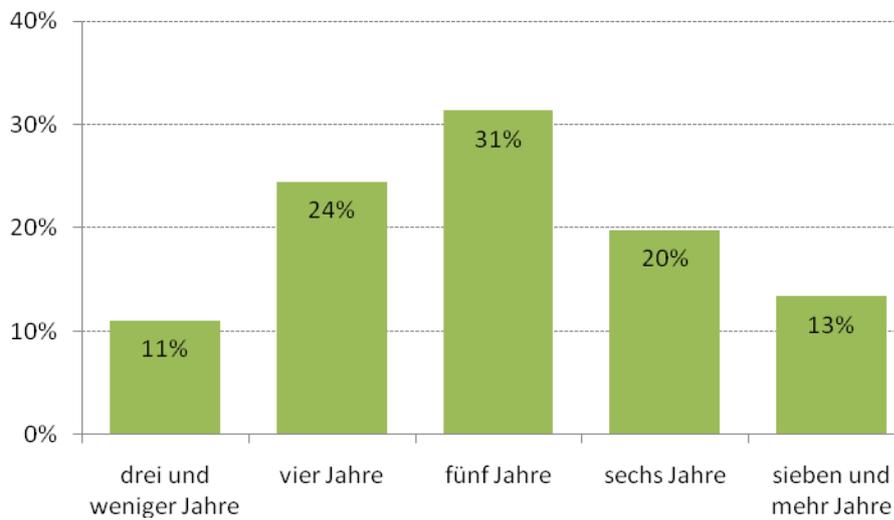


Tabelle 3: Anteil der AbsolventInnen, die länger als die Mindeststudiendauer studiert haben, nach Studienrichtung

Studienrichtung	Mindeststudiendauer	> Mindeststudiendauer
Architektur (n=24)	10 Semester	54%
Bildende Kunst (n=49)	8 Semester	59%
Bühnengestaltung (n=7)	8 Semester	57%
Design (n=39)	8 Semester	46%
Industrial Design (n=28)	10 Semester	54%
Konservierung und Restaurierung (n=13)	10 Semester	8%
Lehramt (n=22)	9 Semester	45%
Mediengestaltung (n=35)	8 Semester	66%

Die Arbeitssituation

Aktivitäten

Die Arbeitssituation nach Studienabschluss stellt sich für AbsolventInnen der Angewandten äußerst vielfältig dar. Das ergaben explorative Interviews mit Lehrenden der verschiedenen Studienrichtungen über die beruflichen Aktivitäten ihrer AbsolventInnen, die zur Operationalisierung der Arbeitssituation durchgeführt wurden. Den klassischen Berufsweg für AbsolventInnen gibt es nicht. Die AbsolventInnen bewegen sich ganz selbstverständlich auch im beruflichen Feld anderer Studienrichtungen oder verbinden von der Kunst unabhängige Fähigkeiten mit dem Know How des Kunststudiums. So wurde z.B. ein/e DesignerIn in Kombination mit einer psychosozialen Ausbildung UnternehmensberaterIn. In dieser Rolle übernimmt sie die Übersetzung zwischen Designwelt und Unternehmenswelt.

Um der Vielfältigkeit der Betätigungsfelder gerecht zu werden, enthielt der Fragebogen eine große Auswahl an beruflichen Aktivitäten, aus denen die Befragten mehrere auswählen konnten (Mehrfachnennung). Die Prozentwerte in Tabelle 4 geben den Anteil jener Befragten an, die die jeweilige Aktivität (neben anderen Aktivitäten) genannt haben.

Zur besseren Übersicht wurden die abgefragten Aktivitäten in vier Gruppen zusammengefasst:

- Erwerbstätigkeiten, Stipendien
- Aktivitäten zur Veröffentlichung künstlerischer Werke wie zur Kunstvermittlung
- Aktivitäten zur Finanzierung der künstlerischen Tätigkeit
- Aktivitäten zur Weiterbildung.

An den Häufigkeiten der Aktivitäten fällt auf (siehe Tabelle 4), dass drei Viertel der AbsolventInnen in der Zeit vier bis sechs Jahren nach dem Studium zumindest an einer fachadäquaten Stelle tätig waren. Unter fachadäquater Stelle wurden die Tätigkeit als LehrerIn, die Beschäftigung in einem Architektur-, Design-, Grafik- oder Landschaftsarchitekturbüro oder in einer Werbeagentur und die Arbeit als RestaurateurIn, als AssistentIn oder als MitarbeiterIn einer Produktion zusammengefasst. Über die Hälfte hat sich neben anderen Tätigkeiten selbständig gemacht und etwas weniger als die Hälfte hat neben anderem auf Werkvertragsbasis gearbeitet.

An Ausstellungen hat die Hälfte der Befragten teilgenommen, über ein Drittel weist Veröffentlichungen in Magazinen auf und über ein Fünftel ist in Sammlungen vertreten.

Tabelle 4: Einstieg in die Arbeitswelt: Welche der folgenden Angaben treffen für die Zeit seit Studienabschluss auf Sie zu? Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus. (Mehrfachnennung)

	n	% der Fälle (n=209)
Erwerbstätigkeiten / Stipendium		
fachadäquate Stelle (ist die Zusammenfassung der anschließend angeführten Tätigkeiten)	157	75,1%
- habe als LehrerIn gearbeitet	59	28,2%
- habe in einem Architekturbüro gearbeitet	38	18,2%
- habe in einem Designbüro gearbeitet	36	17,2%
- war AssistentIn einer im Fachbereich etablierten Person (Künstleratelier)	26	12,4%
- habe bei einer Produktion mitgearbeitet	25	12,0%
- habe in einem Grafikbüro gearbeitet	21	10,0%
- habe in einer Werbeagentur gearbeitet	18	8,6%
- habe eine Bühnenassistenz ausgeführt	10	4,8%
- habe in einer Sammlung als RestaurateurIn gearbeitet	9	4,3%
- Landschaftsarchitekturbüro	4	1,9%
habe mich selbstständig gemacht (bin KleinunternehmerIn geworden)	113	54,1%
habe Aufträge auf Werkvertragsbasis angenommen	98	46,9%
habe ein staatliches Stipendium erhalten	42	20,1%
habe ein nicht staatliches Stipendium erhalten	21	10,0%
Veröffentlichung eigener Werke / Kunstvermittlung		
habe an Ausstellungen teilgenommen	105	50,2%
Werk(e) von mir ist/sind in Magazinen veröffentlicht worden	75	35,9%
Werk(e) von mir ist/sind in Sammlungen vertreten	47	22,5%
war kuratorisch tätig	37	17,7%
Werk(e) von mir ist/sind auf Messen vertreten	31	14,8%
Werk(e) von mir ist/sind in Museen vertreten	28	13,4%
habe ein Produkt entworfen, das produziert wird	27	12,9%
war in der Kunstvermittlung tätig (z.B. Museum, Galerie,...)	27	12,9%
Werk(e) von mir wurde(n) in einer Kunstzeitschrift behandelt	23	11,0%
bin in einer Galerie vertreten	20	9,6%
habe an einer Modeschau bzw. Showroom teilgenommen	9	4,3%
Aktivitäten zur Finanzierung der künstlerischen Tätigkeit		
habe an Wettbewerben teilgenommen	83	39,7%
habe mich für einen Preis beworben (welche? siehe Anhang Tabelle 22)	67	32,1%
habe um eine Projektförderung angesucht	62	29,7%
habe an Ausschreibungen teilgenommen	51	24,4%
habe um Ankauf meiner Werke angesucht (Bund, Land)	46	22,0%
habe mich für ein Förderprogramm beworben (welche? siehe Anhang Tabelle 21)	29	13,9%
habe Subventionsantrag/anträge gestellt	27	12,9%
habe Sponsoring, Fundraising betrieben	17	8,1%
Weiterbildung		
habe ein anderes Studium studiert	31	14,8%
habe eine andere Ausbildung gemacht	23	11,0%
habe Doktorat studiert	11	5,3%
habe den Präsenzdienst bzw. Zivildienst absolviert	7	3,3%
Sonstiges	2	1,0%

Lassen sich Gruppen von AbsolventInnen herausfinden, die sich bzgl. ihrer beruflichen Aktivitäten ähnlich sind?

Für eine Zusammenfassung der AbsolventInnen in Gruppen, in denen sie sich jeweils hinsichtlich der beruflichen Aktivitäten ähnlich sind, legt das dafür geeignete statistische Verfahren⁵ drei Gruppen nahe. Die Gruppen werden nach jenen Tätigkeiten beschrieben, die von mehr als 40% einer Gruppe durchgeführt wurden (siehe Tabelle 5).

- Gruppe A ist dadurch charakterisiert, dass sie in den vier bis sechs Jahren nach Studienabschluss neben anderen Tätigkeiten vorwiegend an einer fachadäquaten Stelle gearbeitet (84%) und/oder sich selbständig gemacht hat (45%).
- Gruppe B arbeitete einerseits an einer fachadäquaten Stelle und/oder war selbständig erwerbstätig, andererseits hat sie an Ausstellungen und/oder Wettbewerben teilgenommen und hat Veröffentlichungen in Magazinen aufzuweisen.
- Gruppe C zeichnet sich dadurch aus, dass beinahe alle Mitglieder in den vier bis sechs Jahren nach Studienabschluss an Ausstellungen teilgenommen haben. Außerdem waren sie zu hohen Anteilen in Sammlungen, Magazinen und/oder Museen vertreten und über die Hälfte war kuratorisch bzw. in der Kunstvermittlung tätig. Zur Finanzierung ihrer künstlerischen Tätigkeit haben sie um Werkankauf und/oder Projektförderung angesucht, sich für Preise beworben und/oder an Ausschreibungen bzw. Wettbewerben teilgenommen. Beinahe zwei Drittel haben ein staatliches, zwei Fünftel ein nicht staatliches Stipendium erhalten. An einer fachadäquaten Stelle arbeitete im Vergleich zu den beiden anderen Gruppen ein niedriger Anteil von ca. zwei Fünftel.

⁵ Hierarchische Clusteranalyse, Euklidische Distanz, Ward Methode

Tabelle 5: Welche der folgenden Angaben treffen für die Zeit seit Studienabschluss auf Sie zu? Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus. (Mehrfachnennung)

	Gruppe A (n=83)	Gruppe B (n=85)	Gruppe C (n=41)
Erwerbstätigkeiten / Stipendium			
fachadäquate Stelle (Architektur-, Design-, Grafikbüro, Werbeagentur, Lehrende, AssistentIn, BühnenassistentIn, ProduktionsmitarbeiterIn, RestaurateurIn)	84%	81%	44%
habe mich selbstständig gemacht (bin KleinunternehmerIn geworden)	45%	71%	39%
habe Aufträge auf Werkvertragsbasis angenommen	39%	54%	49%
habe ein staatliches Stipendium erhalten	6%	14%	61%
habe ein nicht staatliches Stipendium erhalten	2%	2%	41%
Veröffentlichung eigener Werke / Kunstvermittlung			
habe an Ausstellungen teilgenommen	11%	66%	98%
Werk(e) von mir ist/sind in Magazinen veröffentlicht worden	12%	45%	66%
Werk(e) von mir ist/sind in Sammlungen vertreten	1%	18%	76%
Werk(e) von mir ist/sind auf Messen vertreten	2%	19%	32%
Werk(e) von mir ist/sind in Museen vertreten	1%	12%	41%
habe ein Produkt entworfen, das produziert wird	10%	20%	5%
war in der Kunstvermittlung oder kuratorisch tätig	10%	27%	51%
Werk(e) von mir wurde(n) in einer Kunstzeitschrift behandelt	2%	8%	34%
bin in einer Galerie vertreten	0%	12%	24%
habe an einer Modeschau bzw. Showroom teilgenommen	0%	7%	7%
Aktivitäten zur Finanzierung der künstlerischen Tätigkeit			
habe an Wettbewerben teilgenommen	1%	67%	61%
habe mich für einen Preis beworben	12%	32%	73%
habe um eine Projektförderung angesucht	10%	28%	73%
habe an Ausschreibungen teilgenommen	5%	25%	63%
habe um Ankauf meiner Werke angesucht	4%	6%	93%
habe mich für ein Förderprogramm beworben	6%	14%	29%
habe Subventionsantrag/anträge gestellt	6%	14%	24%
habe Sponsoring, Fundraising betrieben	5%	12%	7%
Weiterbildung (anderes Studium bzw. Ausbildung, Doktorat)			
	23%	32%	24%

*Die Prozentwerte in den Spalten geben den Anteil der Befragten in den jeweiligen Gruppen (A, B oder C) an, die eine bestimmte Tätigkeit ausgeführt haben. Anteile werden ab einer Höhe von 40% interpretiert und sind rot markiert.

Unter den RespondentInnen sind zwei Fünftel in Gruppe A, ebenfalls zwei Fünftel in Gruppe B und ein Fünftel in Gruppe C (siehe Tabelle 6).

Tabelle 6: Beschäftigungstypen

	n	%
Gruppe A arbeitet vorwiegend in gegebenen Arbeitsstrukturen	83	39,7
Gruppe B arbeitet in gegebenen Arbeitsstrukturen und in der freien Kunstszene	85	40,7
Gruppe C arbeitet vorwiegend in der freien Kunstszene	41	19,6
Gesamt	209	100,0

AUSSTELLUNGEN

Die Hälfte der AbsolventInnen hat an Ausstellungen teilgenommen, wobei beinahe alle (93%) mit anderen gemeinsam ausgestellt haben und mehr als die Hälfte (60%) Einzelausstellungen gemacht hat (siehe Tabelle 7). Die meisten (89%) haben im Inland und ca. drei Viertel (72%) im Ausland ausgestellt.

Tabelle 7: Art und Ort der Ausstellungen

	n	
an Ausstellungen teilgenommen	105	50% von 209 AbsolventInnen, die Angaben zu den beruflichen Tätigkeiten gemacht haben
davon Einzelausstellungen	63	60%
davon Gruppenausstellungen	98	93%
davon Ausstellungsort im Inland	93	89%
davon Ausstellungsort im Ausland	76	72%

STIPENDIEN

Die AbsolventInnen haben staatliche Stipendien doppelt so oft (20%) erhalten wie nicht staatliche Stipendien (10%) (siehe Tabelle 8). Bei beiden Arten war bei einem Drittel der Stipendien ein Atelier dabei. Stipendien werden häufiger für Aufenthalte im Ausland als im Inland bezogen, denn 86% der Begünstigten von Staatsstipendien und 71% von nicht staatlichen Stipendien hielten sich im Rahmen des Stipendiums im Ausland auf. Hingegen liegen die Anteile der Inlandsstipendien bei 48% bzw. 62%.

Tabelle 8: Stipendien

	n	
staatliches Stipendium erhalten	42	20% von 209 AbsolventInnen, die Angaben zu den beruflichen Tätigkeiten gemacht haben
davon mit Atelier	14	33%
davon im Inland	20	48%
davon im Ausland	36	86%
nicht staatliches Stipendium erhalten	21	10% von 209 AbsolventInnen, die Angaben zu den beruflichen Tätigkeiten gemacht haben
davon mit Atelier	7	33%
davon im Inland	12	62%
davon im Ausland	15	71%

Einkommen

Die vielfältigen Aktivitäten der AbsolventInnen der Angewandten im beruflichen Feld ziehen verschiedene Einnahmequellen nach sich. Die AbsolventInnen konnten im Fragebogen alle Einnahmequellen seit Studienabschluss angeben. Im Sinne einer übersichtlichen Darstellung der Ergebnisse wurden die von den AbsolventInnen genannten Einkommenskombinationen im Folgenden zu Gruppen zusammengefasst. Die gesamte Liste und die Gruppenbildung befinden sich im Anhang (Tabelle 23 und Tabelle 24):

- Einkünfte aus qualifizierter Arbeit:
In dieser Gruppe finden sich AbsolventInnen, die ausschließlich Einkommen aus selbständiger bzw. unselbständiger Erwerbstätigkeit im Bereich der Qualifikation aufgrund des Studiums, Einkünfte durch den Verkauf von Werken, Stipendien und Sachleistungen wie Atelier oder Festivalteilnahme angeben.
- Einkünfte aus qualifizierter Arbeit & Eltern:
AbsolventInnen in dieser Gruppe werden zusätzlich zu oben genannten Einkunftsquellen auch finanziell durch die Eltern unterstützt.
- Einkünfte aus nicht qualifizierter Arbeit:
Hier sind verschiedene Kombinationen aus den Einnahmequellen Brot-Job, finanzielle Zuwendungen von Eltern, Verwandten oder Bekannten sowie vorhandenes Vermögen oder Erbe zusammengefasst.
- Einkünfte aus qualifizierter und nicht qualifizierter Arbeit:
Hier sind alle auftretenden Mischformen aus den beiden Gruppen qualifizierter Arbeit und nicht qualifizierter Arbeit enthalten.

Zwei von fünf AbsolventInnen der Angewandten (42%) bestreiten in den ersten vier bis sechs Jahren nach Studienabschluss den Lebensunterhalt ausschließlich durch qualifizierte Arbeit, einer von fünf (18%) wird zusätzlich von den Eltern finanziell unterstützt (siehe Tabelle 9). Zwei von fünf AbsolventInnen (37%) generieren Einkommen aus einem Mix von qualifizierter und nicht qualifizierter Arbeit.

Nur ein marginaler Anteil von 3% weist vier bis sechs Jahre nach dem Studium keine Einkünfte aus qualifizierter Arbeit auf. Der Großteil der AbsolventInnen (60%) war seit Studienabschluss dem Studium entsprechend erwerbstätig und 37% verdienen neben der qualifizierten Arbeit in einem Brotjob⁶ noch weiteres Einkommen. Jene AbsolventInnen, die seit Studienabschluss ausschließlich einem Brotjob nachgegangen sind, sind aufgrund der geringen Fallzahl zu vernachlässigen.

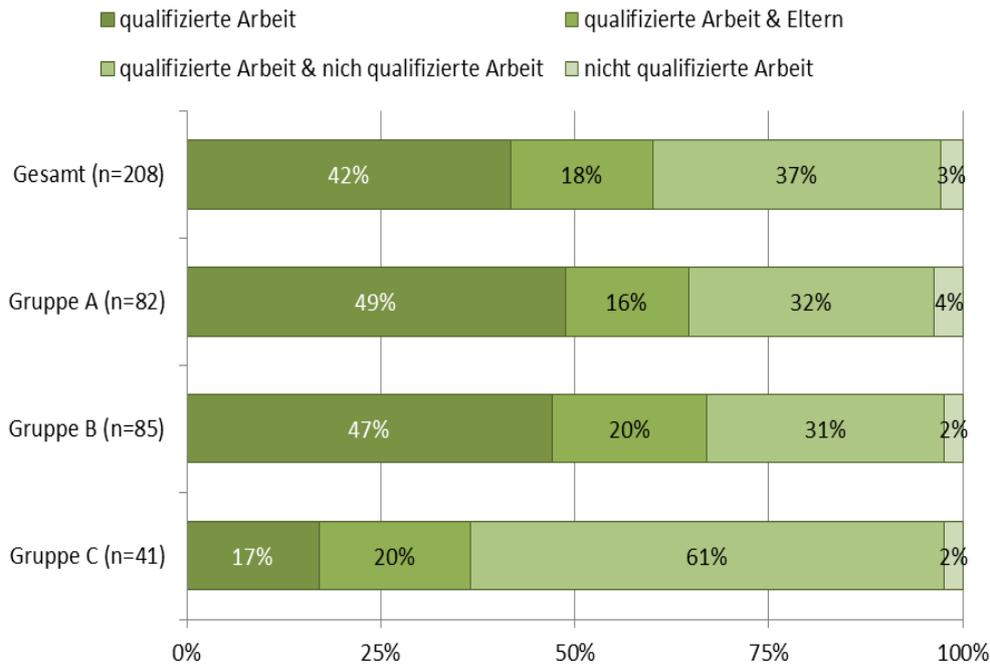
Tabelle 9: Aus welchen Quellen haben Sie seit dem Studium Einkünfte bezogen?

Einkünfte aus...	n	%
ausschließlich qualifizierter Arbeit	87	42%
qualifizierter Arbeit & Eltern	38	18%
einem Mix aus qualifizierter und nicht qualifizierter Arbeit	77	37%
ausschließlich nicht qualifizierter Arbeit	6	3%
Gesamt	208	100%

⁶ Brotjob bedeutet in diesem Zusammenhang eine Erwerbstätigkeit, die ohne der Qualifikation aufgrund des Studiums ausgeübt werden kann

Nachdem die Vielfältigkeit der beruflichen Aktivitäten von AbsolventInnen auf Personenebene in drei Beschäftigungstypen und die verschiedenen Einkommensquellen in vier Kategorien zusammengefasst wurden, stellt sich die Frage, aus welchen Einnahmequellen die Beschäftigungstypen Einkommen bezogen haben. Sowohl Gruppe A als auch B bezog ihr Einkommen im Vergleich zu Gruppe C überdurchschnittlich oft aus qualifizierter Arbeit (siehe Abbildung 4). Gruppe C hingegen bezog ihr Einkommen überdurchschnittlich aus dem Mix von qualifizierter und nicht qualifizierter Arbeit.

Abbildung 4: Einkommensquellen nach Beschäftigungstypen

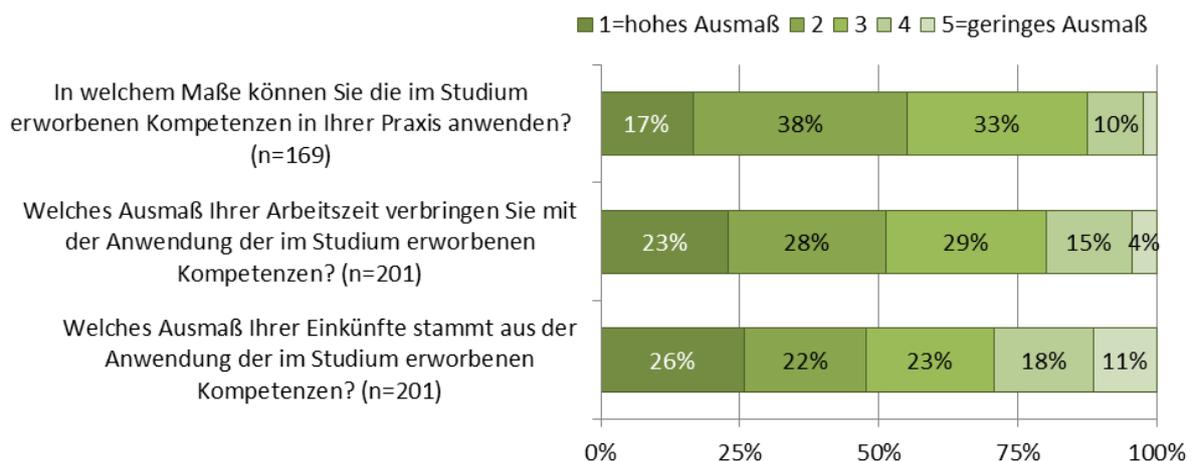


Kompetenzen in der Praxis

Inwieweit werden die im Studium erworbenen Kompetenzen vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss in der Praxis angewandt? Die Verankerung in der Arbeitswelt ist ein langfristiger Prozess, während dessen auch Jobs zur Sicherung des Lebensunterhalts übernommen werden. Daher stellt sich die Frage, wie viel der Arbeitszeit und an Einkünften auf die Anwendung der erworbenen Kompetenzen zur Zeit der Befragung zurückgeht.

Beinahe 90% der Befragten (88% entspricht 1+2+3 der fünfstufigen Skala, siehe Abbildung 5) wenden die erworbenen Fähigkeiten vier bis sechs Jahre nach Studienabschluss in einem mittleren bis hohem Maße an, 80% verbringt auch einen Großteil der Arbeitszeit damit und 71% bezieht den Großteil des Einkommens aus dieser Tätigkeit. Das bedeutet, dass die befragten AbsolventInnen nach vier bis sechs Jahren vorwiegend entsprechend ihrer Ausbildung tätig sind. Je besser sie die erworbenen Kompetenzen in ihrer Praxis anwenden können, desto mehr Arbeitszeit verbringen sie damit⁷ und desto höher ist der Anteil der Einkünfte aus dieser Tätigkeit⁸ (Hypothese 1).

Abbildung 5



Im Folgenden werden die drei Variablen zur Kompetenzanwendung nicht mehr einzeln betrachtet, sondern zu einem Faktor zusammengefasst⁹ (siehe Anhang Tabelle 25). Der Faktor bildet somit die Kompetenzanwendung verbunden mit der Arbeitszeit und dem Einkommen ab.

Inwieweit die erworbenen Kompetenzen nach dem Studium angewandt wurden, ist u.a. davon abhängig, ob AbsolventInnen schon während des Studiums berufliche Aktivitäten gesetzt haben. Der Vergleich der AbsolventInnen, die während des Studiums beruflich aktiv waren (n=122), mit jenen, die damit nach dem Studium begonnen haben (n=26), ergibt einen signifikanten Unterschied in der Kompetenzanwendung¹⁰. Die berufliche Aktivität während des Studiums wirkt sich positiv auf die berufliche Tätigkeit nach dem Studien aus (Hypothese 2).

⁷ Spearman Korrelationskoeffizient=0,476

⁸ Spearman Korrelationskoeffizient=0,461

⁹ Faktorenanalyse: Hauptkomponentenanalyse, Kaiser-Meyer-Olkin-Maß=,67, Bartlett's Test: p=,000, 70,9% erklärte Varianz, Cronbachs α =,789

¹⁰ U-Test: z=-2,08; p=,037

KOMPETENZEN NACH FACHBEREICH UND STUDIUM

Der Fachbereich, in dem die AbsolventInnen seit Studienabschluss vorwiegend tätig waren, ist ebenfalls ausschlaggebend für den Grad der Kompetenzenanwendung¹¹.

Aufgrund der Fallzahl der einzelnen Fachbereiche konnte in der Auswertung nur eine Rangreihe hinsichtlich des Ausmaßes der Kompetenzenanwendung angegeben werden (siehe Tabelle 10). Personen, die im Fachbereich des ersten Ranges vorwiegend tätig waren, konnten dabei die Kompetenzen eher einsetzen, als jene des Fachbereiches mit dem zweiten Rang usw.; Unterschiede zwischen den Rängen können aber nicht in Zahlen ausgedrückt werden.

Personen, die vorwiegend im nicht künstlerischen Bereich tätig waren, liegen mit der Anwendung der Kompetenzen zwar am letzten Rangplatz, können aber ihre Kompetenzen immer noch zur Hälfte in hohem bzw. mittlerem Ausmaß anwenden.

Durch dieses Ergebnis, das signifikante Unterschiede in der Kompetenzenanwendung zwischen den Fachbereichen zeigt, hat sich die Vermutung der Unabhängigkeit von den Fachbereichen nicht bestätigt (Hypothese 3).

Tabelle 10

vorwiegend in folgendem Fachbereich seit Studienabschluss tätig:	n	Rang des Ausmaßes der Kompetenzenanwendung in der Praxis
Industrial Design	6	1
Lehramt	17	2
Bühnen- und Filmgestaltung	10	3
Konservierung und Restaurierung	14	4
Architektur	17	5
Bildende Kunst	29	6
in einem anderen künstlerischen Bereich	4	7
Design	34	8
Kunstvermittlung	5	9
Mediengestaltung	12	10
Kunst- und Kulturwissenschaften	3	11
in einem nicht künstlerischen Bereich	14	12
Gesamt	165	

Eine weitere Annahme bestand darin, dass die angewandten Künste praxisnäher vermittelt werden als die bildenden Künste (Hypothese 4). Um diese Annahme zu überprüfen, wurde die Häufigkeit der Kompetenzenanwendung in der Berufspraxis zwischen angewandten und bildenden Künsten verglichen. Anhand der vorliegenden Daten wurde diese Annahme widerlegt,¹² nach vier bis sechs Jahren Arbeitserfahrung zeigt sich jedenfalls kein Unterschied im Ausmaß der Kompetenzenanwendung zwischen AbsolventInnen der angewandten und bildenden Künste. Ebenso haben die einzelnen Studienrichtungen und die Studiendauer¹³ keinen Einfluss auf das Ausmaß der Kompetenzenanwendung (Hypothese 5).

¹¹ Kruskal-Wallis-Test: Chi-Quadrat=27,5; p=,004

¹² Mann-Whitney-U Test: z=-,873; p=,383

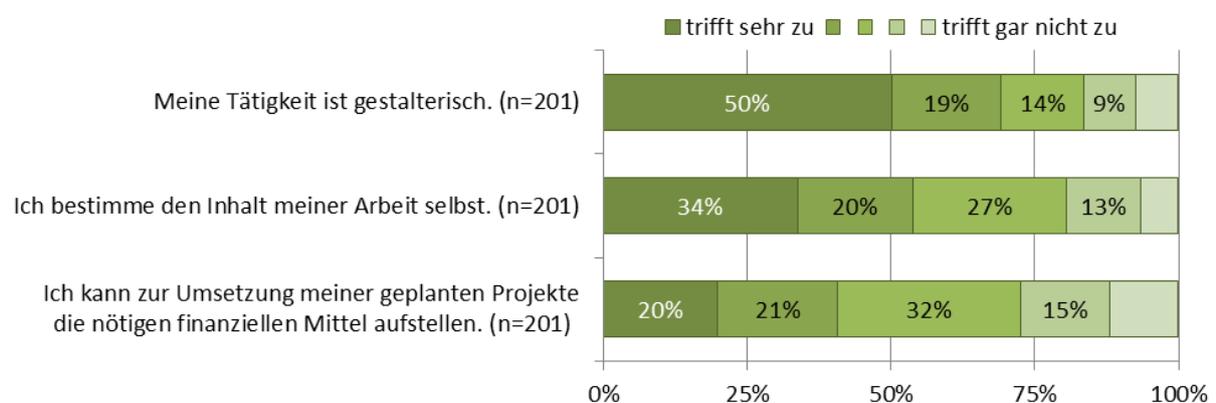
¹³ Spearman Korrelationskoeffizient=0,039, p=,625, n=163

Wesentliche Kennzeichen erfolgreicher beruflicher Tätigkeit

Die explorativen Interviews mit Lehrenden der verschiedenen Studienrichtungen über die beruflichen Aktivitäten ihrer AbsolventInnen ergaben u.a., dass wesentliche Kennzeichen für erfolgreiche berufliche Tätigkeit der AbsolventInnen der Angewandten darin besteht, die eigene Tätigkeit gestalterisch wahrzunehmen, ausreichend finanzielle Mittel für die eigene Tätigkeit aufzustellen und den Inhalt der eigenen Arbeit selbst zu bestimmen.

Der Großteil der befragten AbsolventInnen (beinahe 70%) nimmt die Tätigkeit als gestalterisch wahr (siehe Abbildung 6). Über die Hälfte bestimmt den Inhalt der Arbeit selbst. Die nötigen Aktivitäten zu setzen, um die Finanzierung für geplante Projekte aufzustellen, gelingt 41% der befragten AbsolventInnen.

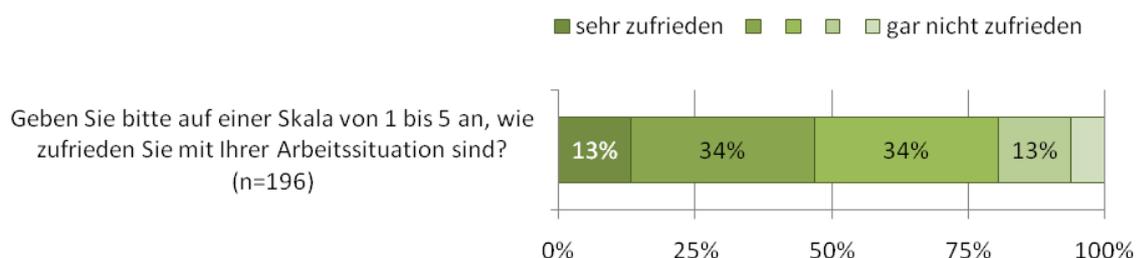
Abbildung 6



Arbeitszufriedenheit

Beinahe die Hälfte der Befragten (47%) ist mit ihrer Arbeitssituation (sehr) zufrieden.

Abbildung 7



Wie zufrieden die AbsolventInnen mit ihrer Arbeitssituation zur Zeit der Befragung sind, hängt u.a. davon ab, in welchem Ausmaß sie die erlernten Kompetenzen im Berufsalltag einsetzen können. Je eher dies der Fall ist, desto zufriedener sind sie¹⁴. Außerdem sind die AbsolventInnen zufriedener, je mehr ihr Einkommen aus Kompetenzanwendung stammt¹⁵.

¹⁴ Spearman Korrelationskoeffizient=,366, p=,000, n=196

¹⁵ Spearman Korrelationskoeffizient=,458, p=,000, n=196

Zudem macht es einen Unterschied in der Zufriedenheit mit der Arbeit, ob jemand vorwiegend an fachadäquaten Stellen (Gruppe A siehe S.14) gearbeitet oder vorwiegend Aktivitäten zum Bekanntmachen eigener Kunst gesetzt (Gruppe C) oder beides kombiniert hat (Gruppe B) (siehe Tabelle 11). Die höchste Arbeitszufriedenheit weist die Gruppe B auf, gefolgt von der Gruppe A. Vergleichsweise weniger zufrieden mit der Arbeitssituation ist die Gruppe C. Gruppe B genießt als einzige die Vorteile beider Sphären: eine gewisse finanzielle Sicherheit und die Freiheit der künstlerischen Tätigkeit. Sie weist auch am meisten Einkünfte aus Kompetenzanwendung auf, gefolgt von Gruppe A und dann C. Dass die Gruppe C weniger oft als die beiden anderen Gruppen Einkommen aus der Kompetenzanwendung bezieht, korrespondiert damit, dass sie als Einkommensquellen am öftesten den Mix qualifizierte Arbeit und Brotjob aufweist.

Um einen Eindruck zu erhalten, inwieweit die AbsolventInnen aufgrund ihrer Qualifikation Einkommen beziehen, wurden sie um eine Einschätzung gebeten, wie hoch das Ausmaß ihrer Einkünfte ist, das sie aus Kompetenzanwendung beziehen. Die Auswertung dieser Frage im Vergleich der Beschäftigungsgruppen ergibt das gleiche Bild wie bei der Arbeitszufriedenheit (siehe Tabelle 11): Die Beschäftigungsgruppen unterscheiden sich deutlich im Ausmaß der Einkünfte aus Kompetenzanwendung. Gruppe B verdient vergleichsweise am meisten aus Kompetenzanwendung, Gruppe A am zweithäufigsten und Gruppe C am wenigsten.

Hinsichtlich des Ausmaßes der Arbeitszeit, in der erworbene Kompetenzen angewandt werden, weisen die Beschäftigungstypen keinen signifikanten Unterschied auf.

Tabelle 11

	Beschäftigungstypen	Rang	n
Zufriedenheit mit Arbeitssituation	Gruppe B arbeitet in gegebenen Arbeitsstrukturen und in der freien Kunstszene	1	81
	Gruppe A arbeitet vorwiegend in gegebenen Arbeitsstrukturen	2	76
	Gruppe C arbeitet vorwiegend in der freien Kunstszene	3	39
	Gesamt		196
	Kruskal-Wallis-Test: $\chi^2=12,2$, $p=,000$		
Ausmaß der Einkünfte, die aus Kompetenzanwendung bezogen werden	Gruppe B arbeitet in gegebenen Arbeitsstrukturen und in der freien Kunstszene	1	81
	Gruppe A arbeitet vorwiegend in gegebenen Arbeitsstrukturen	2	79
	Gruppe C arbeitet vorwiegend in der freien Kunstszene	3	41
	Gesamt		201
	Kruskal-Wallis-Test: $\chi^2= 6,5$, $p=,04$		

Zusammenfassung

Zur Darstellung der Arbeitssituation von AbsolventInnen der Angewandten wurden sehr unterschiedliche Aktivitäten erhoben. Einerseits handelt es sich dabei schlicht um unselbständige oder selbständige Arbeitsverhältnisse und um den Erhalt von Stipendien. Andererseits wurden Tätigkeiten in den Blick genommen, die der Veröffentlichung von Kunstwerken dienen, sowie die Veröffentlichung (Magazine, Kunstzeitschriften, Galerie...) selbst. Als dritte Art von Tätigkeit waren die Bemühungen zur Aufstellung von Finanzierungen Thema.

Die befragten AbsolventInnen teilen sich hinsichtlich dieser unterschiedlichen Aktivitäten in drei Gruppen, wobei eine Gruppe (A) durch die Arbeit an fachadäquaten Stellen und KleinunternehmerInnentum gekennzeichnet ist, eine weitere Gruppe (B) zusätzlich dazu Ausstellungen macht, an Wettbewerben teilnimmt und Publikationen aufweist und die dritte Gruppe (C) vorwiegend mit Ausstellungen sowie Projektfinanzierung beschäftigt ist und Veröffentlichungen eigener Werke aufweist. Gruppe A kann auch so beschrieben werden, dass sie vorwiegend in gegebenen Arbeitsstrukturen arbeitet, wohingegen Gruppe C sich eher in der freien Kunstszene bewegt. Gruppe B bewegt sich in beiden Sphären.

Jene Gruppen (A und B), die großteils an fachadäquaten Stellen oder selbständig arbeiten, bezogen ihre Einkünfte seit dem Studium aus eben dieser Arbeit. Gruppe C benötigte zusätzlich eine Einnahmequelle aus nicht qualifizierter Arbeit. Zur Zeit der Befragung ist die Gruppe B, die qualifizierte Arbeitsverhältnisse mit Tätigkeiten zur Veröffentlichung eigener Werke verbindet, mit ihrer Arbeitssituation am zufriedensten.

Der Großteil der befragten AbsolventInnen ist nach vier bis sechs Jahren entsprechend der Ausbildung tätig. Je besser sie die erworbenen Kompetenzen in ihrer Praxis anwenden können, desto mehr Arbeitszeit verbringen sie damit und desto höher ist der Anteil der Einkünfte aus dieser Tätigkeit.

Waren die befragten AbsolventInnen während des Studiums beruflich aktiv, sind sie vier bis sechs Jahre nach dem Studium unter jenen, die öfter die erworbenen Kompetenzen anwenden, mehr Arbeitszeit damit verbringen und mehr Einkommen aus dieser Tätigkeit beziehen.

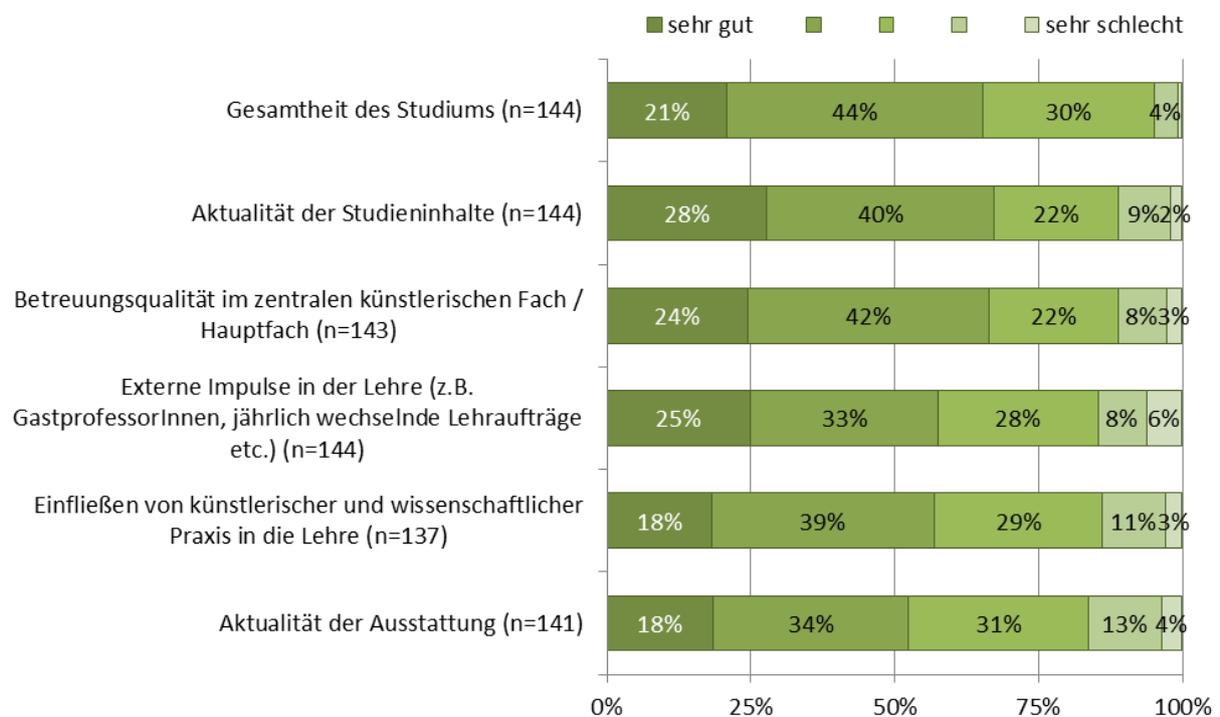
Das Ausmaß der Kompetenzanwendung ist jedoch unabhängig davon, ob das Studium der bildenden oder der angewandten Künste abgeschlossen wurde. Die vermutete Praxisnähe der angewandten Künste führt nicht zu einem besseren Berufseinstieg.

Bewertung des Studiums aus der Berufsperspektive

Die folgenden Aussagen über das Studium beziehen sich etwa auf den Zeitraum von WS 2000 bis SS 2008. Während diesem Zeitraum haben die befragten AbsolventInnen an der Angewandten studiert.

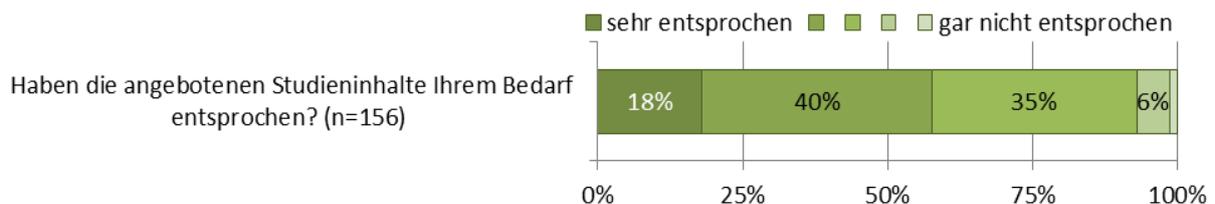
Das absolvierte Studium wird in seiner Gesamtheit von den befragten AbsolventInnen mit (sehr) gut bewertet (zwei Drittel (65%) der Befragten geben sehr gut bzw. gut an). Ebenfalls zwei Drittel der befragten AbsolventInnen sind mit der Aktualität der Studieninhalte zufrieden und schätzen die Betreuungsqualität im zentralen künstlerischen Fach bzw. im Hauptfach (sehr) gut ein. Das Einfließen von externen Impulsen z. B. durch GastprofessorInnen oder von künstlerischer und wissenschaftlicher Praxis in die Lehre schneidet in der Bewertung etwas weniger gut ab. Die Hälfte der Befragten schätzt die Aktualität der Ausstattung (sehr) gut ein.

Abbildung 8



Nach Einschätzung der Befragten haben die Studieninhalte insgesamt ihrem Bedarf entsprochen, denn für über die Hälfte (58%) haben sie (sehr) entsprochen und für über ein Drittel (35%) liegt die Bewertung in der Mitte (siehe Abbildung 9).

Abbildung 9



Zwei Drittel der befragten AbsolventInnen würden sich wieder für das gleiche Studium an der Angewandten entscheiden, ein Sechstel würde eine andere Kunstuniversität und ein Zehntel ein anderes Studium an der Angewandten wählen (siehe Tabelle 12).

Tabelle 12

Würden Sie sich aufgrund Ihrer Erfahrungen aus dem Studium ...	n	%
wieder für das gleiche Studium an der Angewandten entscheiden	85	64,4
für das gleiche Studium an einer anderen Kunstuniversität	20	15,2
für ein anderes Studium an der Angewandten entscheiden	14	10,6
für ein anderes Studium an einer anderen Kunstuniversität	8	6,1
für ein Studium außerhalb des Kunstbereiches entscheiden	4	3,0
für kein Studium entscheiden	1	,8
Gesamt	132	100,0

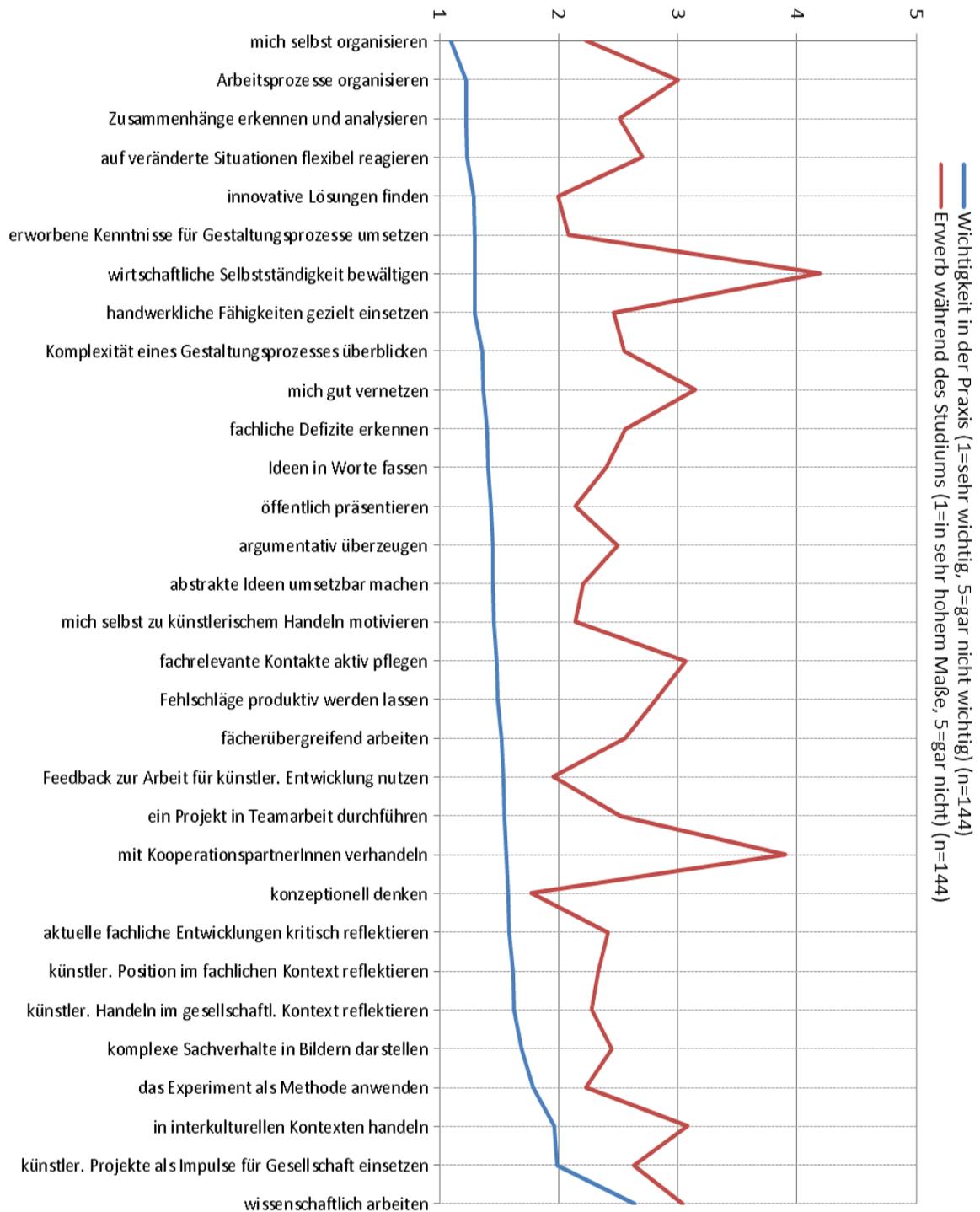
Kompetenzen

Im Mittelpunkt der Bewertung des Studiums stehen die im Studium vermittelten Kompetenzen. Diese Kompetenzen wurden aus den Qualifikationsprofilen der einzelnen Curricula, den allgemeinen Zielsetzungen im Entwicklungsplan der Angewandten und einer früheren AbsolventInnenbefragung (um die Kontinuität der Fragen zu berücksichtigen) abgeleitet. Das Ausmaß des Erwerbs dieser Kompetenzen wird ihrer Wichtigkeit in der Praxis gegenübergestellt. Dieser Vergleich soll Aufschluss darüber geben, inwieweit die vermittelten Kompetenzen auf die Praxis vorbereiten.

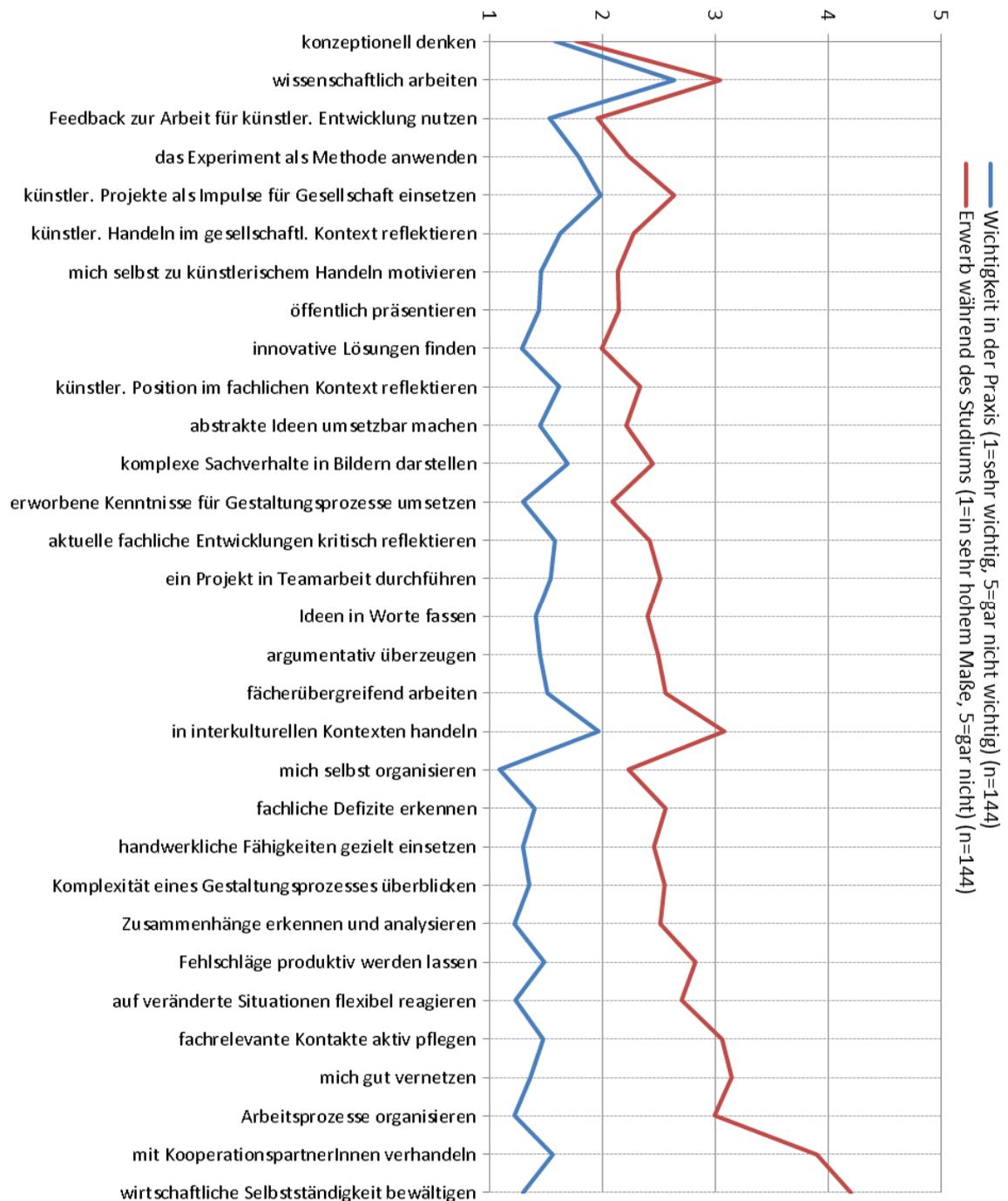
Bei den folgenden Aussagen handelt es sich um subjektive Selbsteinschätzungen. Vertiefende Analysen der Antworten haben gezeigt, dass je wichtiger eine Kompetenz in der Praxis eingeschätzt wird, desto schlechter auch deren Erwerb während des Studiums eingeschätzt wird. Es dürfte daher das Phänomen vorliegen, dass der Erwerb einer Kompetenz dann schlechter eingeschätzt wurde, wenn sie im Berufsalltag als besonders wesentlich erlebt wird. Der Unterschied zwischen Wichtigkeit und Erwerb einer Kompetenz kann daher nur als Tendenz interpretiert werden.

Für die befragten AbsolventInnen aller Studienrichtungen hat das Organisieren, sei es die Selbstorganisation oder die Organisation von Arbeitsprozessen oder das flexible Reagieren auf veränderte Situationen einen hohen Stellenwert. Neben dem Organisieren kommt dem Erkennen und Analysieren von Zusammenhängen, dem Finden innovativer Lösungen und dem Umsetzen erworbener Kenntnisse im Gestaltungsprozess eine hohe Bedeutung zu. Diese Fähigkeiten haben sie während des Studiums gut erlernen können. Nicht weniger relevant, jedoch weniger im Studium ausgebildet sind die Kenntnisse zur Bewältigung der wirtschaftlichen Selbständigkeit. Im Vergleich zu den anderen Kompetenzen wird das Verhandeln mit Kooperationspartnern, das Vernetzen sowie das Pflegen fachrelevanter Kontakte während des Studiums weniger ausgebildet. Im Bereich des konzeptionellen Denkens haben die AbsolventInnen das in der Praxis geforderte Level erreicht.

Abbildung 10 : Kompetenzen sind nach der Höhe der Wichtigkeit in der Praxis geordnet



In der folgenden Darstellung handelt es sich um die gleiche Liste der Kompetenzen wie vorher, die Ordnung der Liste orientiert sich hier allerdings an der Differenz zwischen Wichtigkeit der Kompetenzen in der Praxis und Ausmaß des Erwerbs der Kompetenzen während des Studiums.



Die befragten AbsolventInnen hatten auch die Möglichkeit anzugeben, welche Kompetenzen ihnen nach Studienabschluss abgegangen sind. 37% von ihnen (85 Personen) haben diese Möglichkeit genutzt und insgesamt 196 Angaben (Mehrfachnennungen) gemacht.

- Am häufigsten wurde das wirtschaftliche Wissen angegeben, das betriebswirtschaftliche Kenntnisse, Buchhaltung sowie Steuern und Abgaben subsummiert (siehe Anhang Tabelle 26). Weiters können dazu die Nennungen Kostenrechnung, rechtliche Belange und Informationen über Versicherungen gezählt werden.
- Am zweithäufigsten wurde Marketing genannt, zu dem die Nennung Public Relations gezählt werden kann.
- Als dritte inhaltliche Schiene ist das Wissen über die Praxis wie Ausschreibungen, Ausstellungen, Projektorganisation, Management, Stipendien und Förderungen angegeben worden.
- Als vierte Schiene lassen sich fachspezifische Kenntnisse festmachen wie technisches Wissen, botanische Kenntnisse, Fachdidaktik usw.

Falls sich die AbsolventInnen nachträglich fehlende Kompetenzen aneigneten, wurden sie um die Angabe gebeten, wie bzw. bei welcher Institution sie das gemacht haben. 30% von ihnen (68 Personen) machten 105 Angaben (Mehrfachnennungen), auf welche Art und Weise sie sich die fehlenden Kompetenzen angeeignet haben (siehe Anhang Tabelle 27). Was ihnen die Praxis abverlangt und sie noch nicht erlernt haben, bringen sie sich vorwiegend selbst bei. Learning by doing ist hier die Devise, oder während der Arbeit aus Erfahrungen lernen. Neben dem autodidaktischen Zugang werden aber auch Kurse, hauptsächlich an Universitäten oder wirtschaftlichen Einrichtungen (siehe Anhang Tabelle 28) besucht.

Den befragten AbsolventInnen der Studienjahre 1995 bis 2005 ¹⁶, also jenen, die vor den Befragten der vorliegenden Studie an der Angewandten ihr Studium beendet haben, fehlten ähnliche Kompetenzen, die ihrer Meinung nach während des Studiums behandelt werden hätten sollen (siehe Abbildung 11).

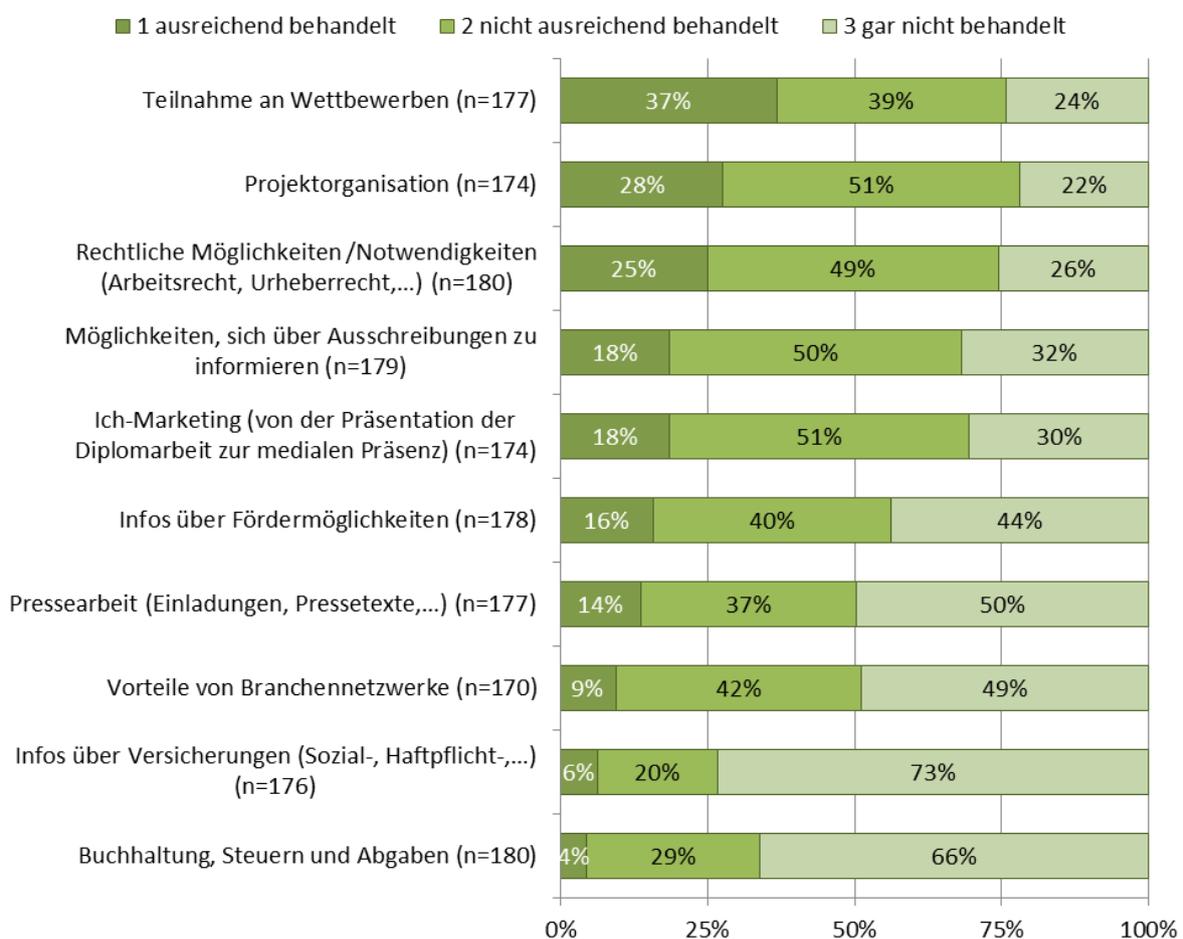
Diese Kompetenzen lassen sich zum Teil in die oben durchgeführte Einteilung eingliedern:

- Wirtschaftliches Wissen war auch für die älteren AbsolventInnen von Relevanz wie Buchhaltung, Steuern und Abgaben, Informationen über Versicherungen und über rechtliche Möglichkeiten (Arbeitsrecht, Urheberrecht,...).
- Das Marketing der eigenen Person sowie die Pressearbeit waren ebenfalls von Bedeutung.
- Außerdem wollten sie mehr darüber erfahren, wie man sich über Ausschreibungen oder Wettbewerbe informiert, wie man Projekte organisiert und welche Fördermöglichkeiten es gibt.

¹⁶ siehe http://www.uni-ak.ac.at/uqe/download/AbsEndbericht_doppel.pdf

Die AbsolventInnen der Studienjahre 2005 bis 2008 wurden zu den gleichen Kompetenzen gefragt, ob diese im Studium behandelt wurden und wenn nicht, von wem sie Informationen dazu erhalten haben. Laut ihren Angaben wurden Buchhaltung und Versicherungen in der Lehre kaum berücksichtigt (siehe Abbildung 11). Rechtliche Möglichkeiten wurden zwar vergleichsweise öfter behandelt, jedoch größtenteils nicht ausreichend. Das Ich-Marketing war im Studium öfter Thema als die Pressearbeit, jedoch nicht entsprechend dem Bedarf der Studierenden. Das Einholen von Informationen über Ausschreibungen und Wettbewerbe, Projektorganisation und Fördermöglichkeiten wurden im Studium auch behandelt, aber aus der Sicht der AbsolventInnen nicht ausreichend.

Abbildung 11: Wurden die folgenden Inhalte während Ihres Studiums für Sie ausreichend behandelt?



Um an Informationen über die oben genannten Belange heranzukommen, nehmen die AbsolventInnen hauptsächlich das Internet in Anspruch oder wenden sich an KollegInnen oder an die Fachvertretung (siehe Anhang Tabelle 29). Die Fachvertretung wurde insbesondere bei Fragen zu Buchhaltung und Steuern, Versicherungen und rechtlichen Belangen kontaktiert. Bekannte oder SteuerberaterInnen wurden bei Fragen zu Buchhaltung und Steuern ebenfalls konsultiert. Für die Projektorganisation spielt die Arbeitserfahrung eine wesentliche Rolle.

Zusammenfassung

Die Studien an der Angewandten werden in ihrer Gesamtheit gut bewertet. Die AbsolventInnen sind mit der Aktualität der Studieninhalte, der Betreuung im zentralen künstlerischen Fach bzw. im Hauptfach und mit neuen Impulsen in der Lehre zufrieden. Die Studieninhalte haben großteils dem Bedarf der Studierenden entsprochen. Würden die AbsolventInnen wieder vor der Entscheidung stehen, würden sie sich großteils wieder für das gleiche Studium an der Angewandten entscheiden.

Die befragten AbsolventInnen erwarben im Studium viele der Kompetenzen, die auch in der beruflichen Praxis erforderlich sind. Die Entwicklung von Kompetenzen zur Bewältigung von wirtschaftlicher Selbständigkeit oder von Verhandlungen mit Kooperationspartnern sowie die kontinuierliche Kontaktpflege in der artistic community wurden im Studium weniger berücksichtigt. Kompetenzen in wirtschaftlichen Belangen, im Marketing der eigenen Person und in der Pressearbeit haben sie sich nach dem Studium vorwiegend selbst angeeignet.

Auslandsaufenthalt

Über ein Drittel (36%) der Befragten verbrachten zumindest einen Studienaufenthalt im Ausland. Im Schnitt dauerten die Aufenthalte 6 Monate (Mittelwert=5,87 Monate).

Drei Viertel jener Befragten, die während des Studiums im Ausland studierten, waren einmal, 21% zweimal und 4% dreimal im Ausland. Am meisten hielten sich die befragten AbsolventInnen im Rahmen eines Studienaustauschprogrammes im Ausland auf. Etwa ein Drittel übte ein Praktikum aus und für ca. ein Fünftel war eine Forschungsarbeit Anlass für einen Auslandsaufenthalt.

Tabelle 13

Auslandsaufenthalt	n	%
Auslandsaufenthalt absolviert	82	36,0%
keinen Auslandsaufenthalt absolviert	146	64,0%
Gesamt	228	100,0%

Tabelle 14

Anzahl der Auslandsaufenthalte	n	%
einen Auslandsaufenthalt	62	75,6%
zwei Auslandsaufenthalte	17	20,7%
drei Auslandsaufenthalte	3	3,7%
Gesamt	82	100,0%

Tabelle 15

Art des Auslandsaufenthaltes (Mehrfachnennungen möglich)	Nennungen	% der Fälle (n=82)
Studierendenaustauschprogramm	58	70,7%
ein Praktikum	23	28,0%
zwei Praktika	3	3,7%
ein Forschungsaufenthalt	14	17,1%
zwei Forschungsaufenthalte	2	2,4%
Gesamt	100	

In der folgenden Tabelle sind die Partneruniversitäten angeführt, an denen die AbsolventInnen meist ein Auslandssemester verbracht haben. Es wurden sehr viele verschiedene Universitäten angegeben, wodurch wenige Nennungen zur Zufriedenheit mit der jeweiligen Universität vorhanden sind. Daher ist die Zufriedenheit mit den jeweiligen Partneruniversitäten nicht interpretierbar. Werden die Zufriedenheitsangaben aller Universitäten zusammen betrachtet, zeigt sich aber, dass die AbsolventInnen (sehr) zufrieden waren.

Tabelle 16

Besuchte Partneruniversitäten & Zufriedenheit mit den Partneruniversitäten	n	sehr zu- frieden	2	3	4	gar nicht zu- frieden
AALTO University of Art & Design Helsinki	3	100%	0%	0%	0%	0%
Bauhaus Universität Weimar	3	67%	33%	0%	0%	0%
Facultad de Bellas Artes Alonso Cano	3	33%	33%	0%	33%	0%
Geborgs Universität	3	67%	33%	0%	0%	0%
Wilhem de Kooning Akademie Rotterdam	3	67%	33%	0%	0%	0%
Eesti Kunstiakadeemia Tallinn	2	100%	0%	0%	0%	0%
ESAG Penningen, Paris	2	0%	0%	50%	50%	0%
IADE Instituto de Artes Visuais Design e Marketing	2	0%	0%	50%	50%	0%
London Metropolitan University	2	50%	50%	0%	0%	0%
Moholy-Nagy Univ.of Art & Design Budapest	2	0%	100%	0%	0%	0%
National College of Art & Design Dublin	2	100%	0%	0%	0%	0%
Ravensbourne College of Design and Communication, London	2	0%	50%	0%	0%	50%
UDK Universität der Künste Berlin	2	50%	50%	0%	0%	0%
Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)	2	100%	0%	0%	0%	0%
Aarhus School of Architecture	1	100%	0%	0%	0%	0%
Art University Damascus	1	0%	0%	100%	0%	0%
ArtEZ Hogeschool v d Kunsten ArnhemEnschedeZwolle	1					
BAU-Escola Superior de Disseny, Barcelona (VIC)	1	0%	0%	100%	0%	0%
Danish Designskole	1	100%	0%	0%	0%	0%
ELISAVA- Escola Superior de Disseny (Universidad Pompeu Fabra), Barcelona	1	100%	0%	0%	0%	0%
Faculdade de Belas Artes da Universidade de Lisboa II	1	0%	0%	100%	0%	0%
Gerrit Rietveld Academie, Amsterdam	1	0%	0%	0%	0%	100%
Griffith University Brisbane	1	0%	100%	0%	0%	0%
Hochschule Luzern Fachhochschule Zentralschweiz Design&Kunst	1	100%	0%	0%	0%	0%
Iceland Academy of arts	1	0%	100%	0%	0%	0%
ICR Istituto centrale per il restauro, Rom	1	0%	100%	0%	0%	0%
Kunstakademie Krakau	1	0%	0%	100%	0%	0%
Oslo School of Architecture and Design	1	0%	100%	0%	0%	0%
Politecnico Milano	1	0%	100%	0%	0%	0%
Royal Institute of Art, Stockholm	1	0%	100%	0%	0%	0%
Silpakorn University, Bangkok	1	0%	0%	100%	0%	0%
The Design Academy Eindhoven	1	0%	100%	0%	0%	0%
UCL Bartlett, London	1	0%	100%	0%	0%	0%
University of Ljubljana	1	100%	0%	0%	0%	0%
Utrecht School of the Arts	1	0%	100%	0%	0%	0%
Wimbledon College of Art	1	0%	100%	0%	0%	0%
Gesamt	55	39%	36%	16%	5%	4%

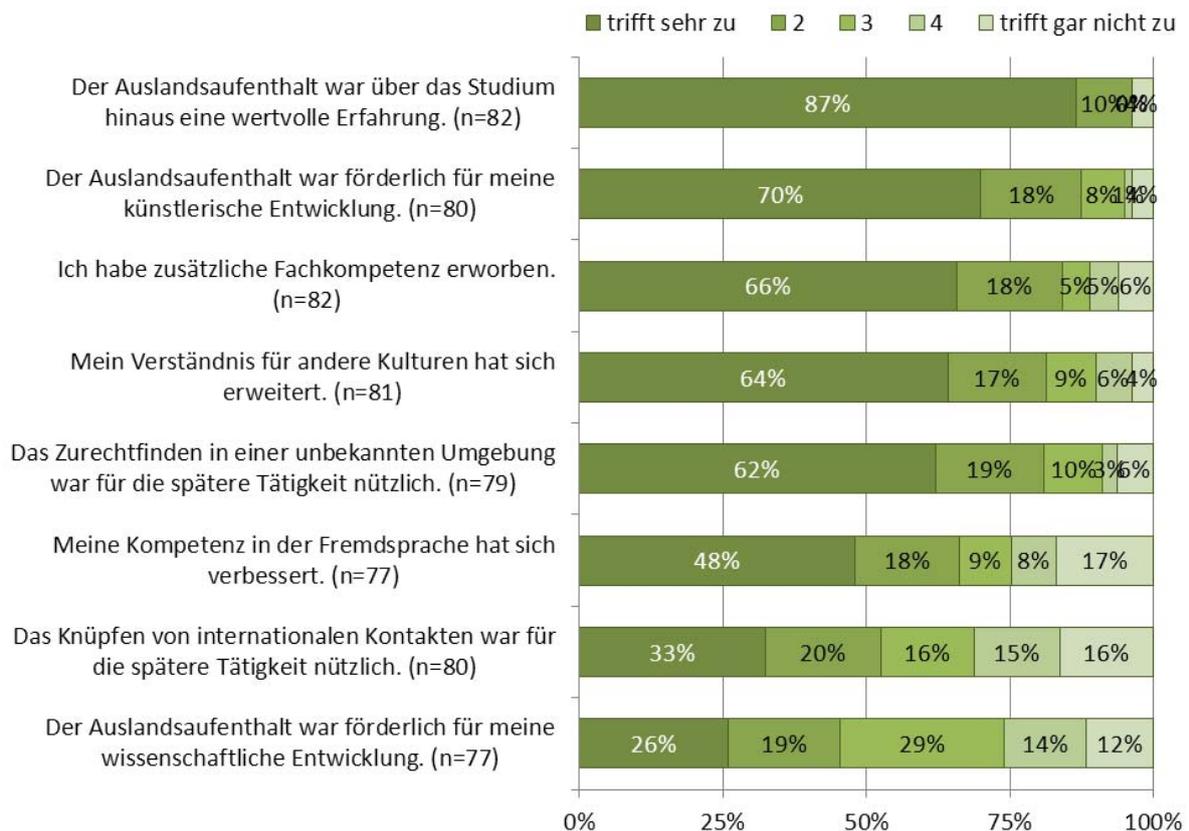
In der folgenden Tabelle werden die Länder, in denen die AbsolventInnen ihr Auslandssemester verbrachten, aufgelistet.

Tabelle 17

Land	Nennungen	% der Fälle (n=71)
Deutschland	13	18,3%
Großbritannien	9	12,7%
Italien	7	9,9%
Niederlande	6	8,5%
Portugal	5	7,0%
Schweden	5	7,0%
Frankreich	4	5,6%
Schweiz	4	5,6%
Finnland	3	4,2%
Spanien	3	4,2%
Australien	2	2,8%
Brasilien	2	2,8%
China	2	2,8%
Dänemark	2	2,8%
Estland	2	2,8%
Ungarn	2	2,8%
USA	2	2,8%
Ägypten	1	1,4%
Belgien	1	1,4%
Bosnien	1	1,4%
Indien	1	1,4%
Irland	1	1,4%
Island	1	1,4%
Norwegen	1	1,4%
Peru	1	1,4%
Polen	1	1,4%
Slowenien	1	1,4%
Syrien	1	1,4%
Thailand	1	1,4%
Gesamt	85	119,7%

Die AbsolventInnen empfanden den Auslandsaufenthalt als eine wertvolle Erfahrung (87%), die ihre künstlerische Entwicklung förderte (70%), währenddessen sie ihre Fachkompetenzen (66%) und das Verständnis für andere Kulturen (64%) erweiterten. Zudem haben sie für ihre spätere Tätigkeit gelernt, sich in unbekanntem Umgebungen zurechtzufinden und eine Fremdsprache besser zu sprechen. Für Kontakte für die spätere Tätigkeit oder die wissenschaftliche Entwicklung hat der Auslandsaufenthalt vergleichsweise weniger stark beigetragen.

Abbildung 12



Ein Auslandsaufenthalt wirkt sich also sehr positiv auf die Studierenden aus, weil sie mit ihm wertvolle Erfahrungen verbinden, sich währenddessen künstlerisch weiterentwickeln und weitere Fachkompetenzen erwerben. Diese Erfahrungen legen den Schluss nahe, dass sich die Absolvierung eines studienbezogenen Auslandsaufenthaltes positiv auf den Berufseinstieg auswirken könnte. Das würde bedeuten, dass AbsolventInnen, die einen Auslandsaufenthalt aufweisen, ein höheres Ausmaß an Kompetenzen anwenden können, als jene ohne Auslandsaufenthalt (Hypothese 6). Diese Annahme konnte allerdings nicht bestätigt werden¹⁷

¹⁷ Mann-Whitney-U Test: z=-1,2, p=,228

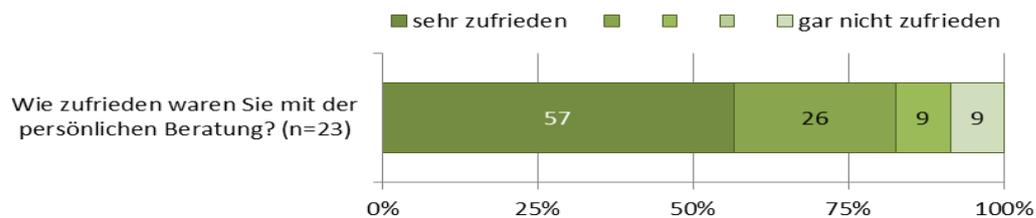
Der Alumniverein ARTist

14% der AbsolventInnen haben das Angebot der persönlichen Beratung im Rahmen von ARTist in Anspruch genommen (siehe Tabelle 18). Über die Hälfte von ihnen (57%) war mit der persönlichen Betreuung sehr zufrieden, über ein Viertel (26%) war zufrieden, über 80% erlebten die Beratung also als hilfreich (siehe Abbildung 13).

Tabelle 18

	n	%	gültige %
Persönliche Beratung von ARTist in Anspruch genommen	23	10,1	13,8
ARTist nicht in Anspruch genommen	144	63,2	86,2
Summe	167		100,0
keine Angabe	61	26,8	
Gesamt	228	100,0	

Abbildung 13

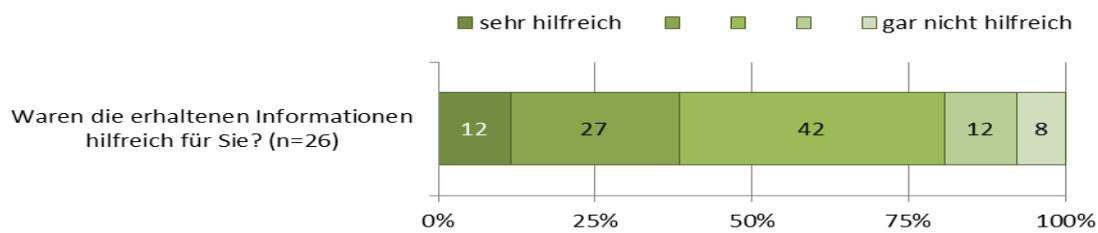


Infomails vom Alumniverein erhielten 22% der befragten AbsolventInnen (siehe Tabelle 19). Die Nützlichkeit der Infomails liegt für die AbsolventInnen im mittleren Bereich: Über 40% beurteilen die erhaltenen Informationen mäßig hilfreich, über ein Viertel als hilfreich (siehe Abbildung 14).

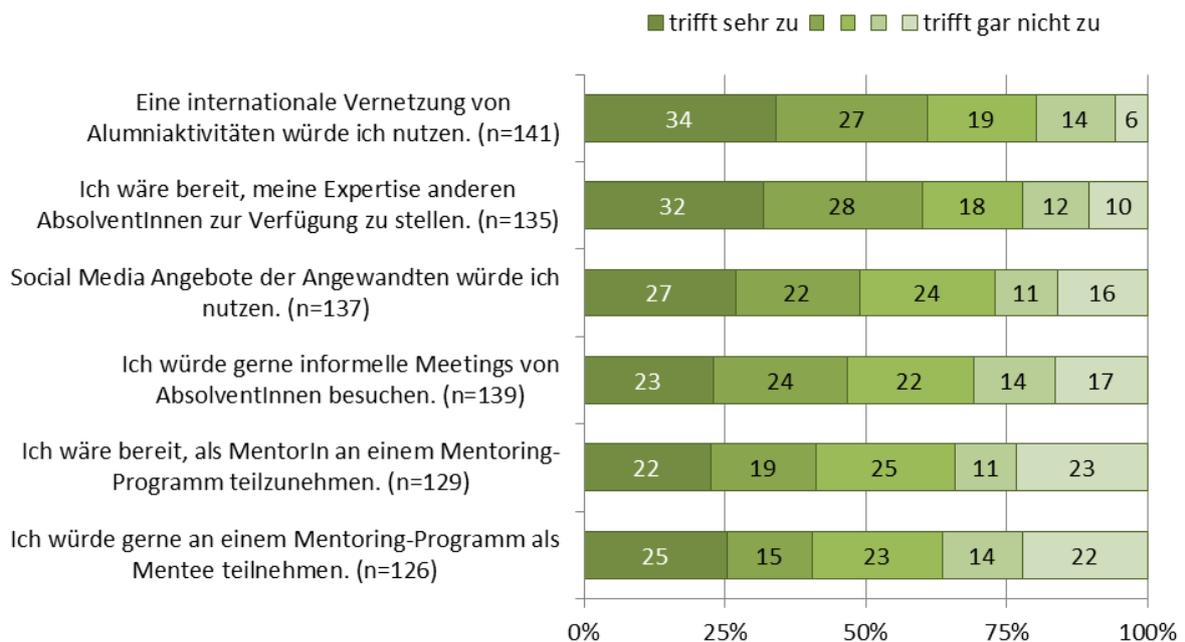
Tabelle 19

	n	%	gültige %
Infomails von ARTist erhalten	37	16,2	22,2
Infomails von ARTist nicht erhalten	130	57,0	77,3
Summe	167		100,0
keine Angabe	61	26,8	
Gesamt	228	100,0	

Abbildung 14



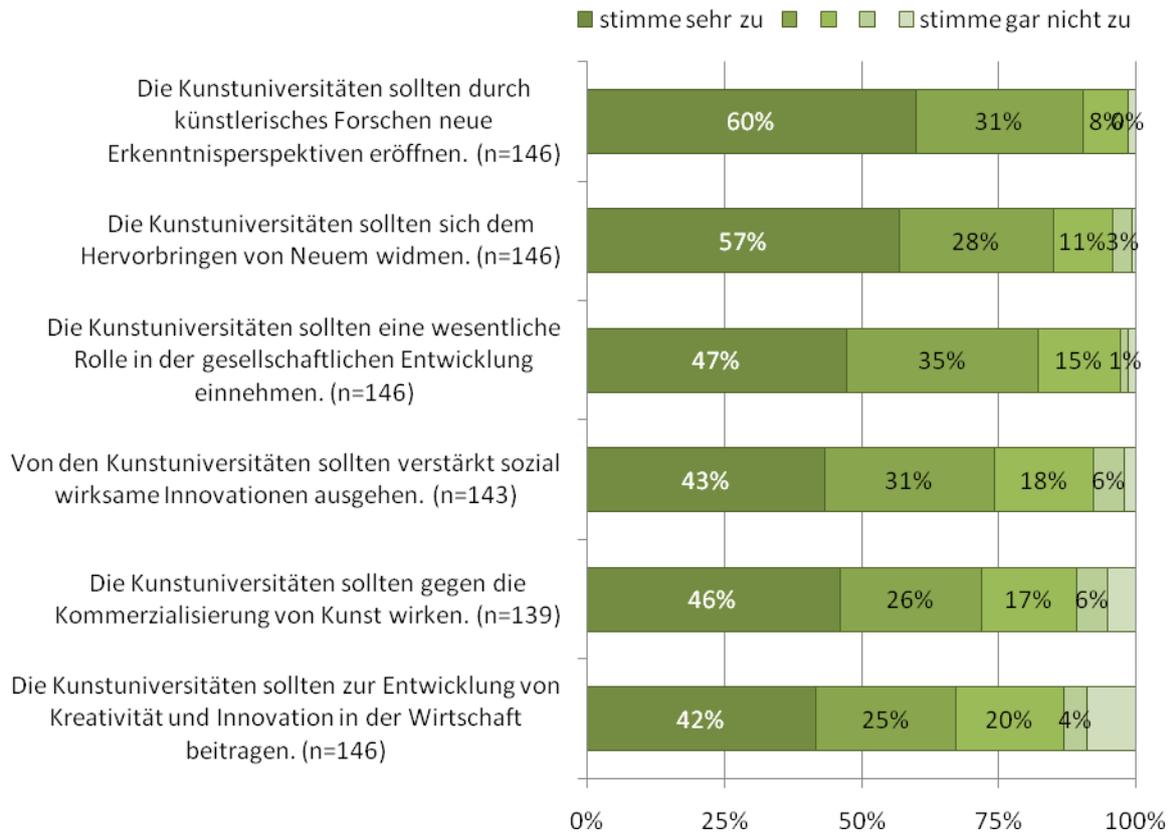
Für internationale Vernetzung von Alumniaktivitäten besteht ein großes Interesse unter den befragten AbsolventInnen, denn beinahe zwei Drittel würden eine solche (sehr) nutzen. Ebenso ist der Austausch zwischen den AbsolventInnen relevant, denn 60% würden ihre Expertise anderen AbsolventInnen zur Verfügung stellen und beinahe die Hälfte würde an informellen Meetings von AbsolventInnen teilnehmen. Das Bedürfnis nach einem Mentoringprogramm ist deutlich erkennbar, denn 40% würden als MentorIn, 40% als Mentee teilnehmen, 28% würden beide Rollen einnehmen.



Einschätzung der Rolle der Kunstuniversitäten

Im Entwicklungsplan der Angewandten wird u.a. festgestellt, welche Rolle die Angewandte im gesellschaftlichen Kontext einnehmen will. Um ein Feedback zu dieser Rolle der Angewandten von einem Teil der artistic community, nämlich den AbsolventInnen der Angewandten, zu erhalten, wurden die AbsolventInnen um eine Einschätzung gebeten.

Die Zustimmung der befragten AbsolventInnen zu den einzelnen Statements ist durchgehend sehr hoch, die inhaltliche Ausrichtung der Angewandten erhält damit auch von dieser Seite Unterstützung.



Tabellenanhang

Tabelle 20: Vergleich der Verteilung der Studiengänge der Grundgesamtheit mit der Stichprobe

Studiengang	Grundgesamtheit		Stichprobe	
	n	%	n	%
($\chi^2=33,6$, $df=18$, $p=,014$)				
Architektur	54	11,8	26	11,4
BK Bildhauerei	11	2,4	5	2,2
BK Fotografie	9	2,0	9	3,9
BK Graphik	7	1,5	4	1,8
BK Keramik	10	2,2	2	0,9
BK Malerei	59	12,9	30	13,2
BK Malerei und Graphik	4	0,9	1	0,4
Bühnengestaltung	23	5,0	7	3,1
D Grafik Design	29	6,3	20	8,8
D Grafik und Werbung	11	2,4	3	1,3
D Landschaftsdesign	12	2,6	8	3,5
D Mode	22	4,8	11	4,8
Industrial Design	51	11,1	28	12,3
Konservierung und Restaurierung	28	6,1	13	5,7
Lehramt	48	10,5	23	10,1
MG Digitale Kunst	30	6,6	16	7,0
MG Medienübergreifende Kunst	38	8,3	12	5,3
Produktgestaltung	3	0,7	2	0,9
Visuelle Mediengestaltung	8	1,7	8	3,5
Individuelles Diplomstudium	1	0,2	0	0,0
Gesamt	458	100,0	228	100,0

Tabelle 21: Für welche(s) Förderprogramm(e) haben Sie sich beworben? (n=23)

	Nennungen
Startstipendium	9
BMUKK	3
Atelier im Ausland	3
Staatsstipendium	3
Arbeitsstipendium	2
Impulse	2
Departure	2
Programm für die Erforschung und Erschließung der Künste	2
NYU Scholarship	1
Digital Art Fellowship	1
Art in Residence	1
BMEIA	1
Tourismusverband	1
Atelier des BBK Berlin	1
Internationales Forum des Theatertreffens	1
Akademie Musiktheater der deutschen Bank Stiftung	1
Johanna Dohnal Stipendium	1
Projektstipendium	1
Unit F	1
Translational Research Project	1
Unternehmensgründungsprogramm	1
Dezentrales Kulturbudget	1

Tabelle 22: Für welche(n) Preis(e) haben Sie sich beworben?

Strabag-Art-Award	11	European Design Award	1
Walter Koschatzky-Kunstpreis	6	Fabrica	1
Modepreis der Stadt Wien	5	Förderungspreis des Landes Steiermark	1
Outstanding Artist Award	4	Fotopreis Stift Schlierbach	1
Anna und Heinrich Sussmann	3	Georg Eisler Preis	1
Ars Electronica	3	Graz 2003	1
BA Kunstpreis Kärnten	3	Hyeres	1
bmukk Preis	3	Innovationspreis	1
RedDot	3	James Dyson Award	1
Staatspreis bildende Kunst	3	Johanna Dohnal Preis	1
Anerkennungspreis NÖ	2	Joseph Binder Award	1
CCA Rookie of the year	2	Mango Fashion Awards	1
CyNetArt	2	Performance Preis Kunstraum Niederösterreich	1
Experimentelle Architektur	2	Poolbar Festival	1
if Design	2	Prix d'Art Robert Schuman	1
Transmediale	2	Prix Edward Steichen	1
Von Willember Preis	2	Rlb Arts Tirol	1
André Eward	1	Roland Rainer Stipendium	1
Anton Faistauer-Preis	1	Staatspreis Design	1
Art Directors Club DE	1	Staatsstipendium Photographie	1
Art Directors Club NY	1	Startstipendium	1
bmukk Praktikumsstipendium für Mode	1	Theodor Körner Preis	1
Boesner Art Award	1	Type Directors Club NY	1
Braunpreis	1	Type Directors Club Tokyo	1
Diesel New Art Award	1	Unesco	1
Dombrowski-Preis für Skulptur des Landes Steiermark	1	Werbung Wien	1
Electrolux designlab	1		
Eligius-Schmuckpreis des Landes Salzburg	1		
Emballissimo Award 2010	1		

Tabelle 23: Aus welchen Quellen haben Sie seit dem Studium Einkünfte bezogen? (Mehrfachnennung)

Einkommensquellen	Nennungen	% der Fälle (n=208)
Einkünfte aus selbständiger Arbeit im Bereich meiner Qualifikation aufgrund des Studiums	127	61%
Angestelltenverhältnis im Bereich meiner Qualifikation aufgrund des Studiums	88	42%
Brot-Job'	83	40%
finanzielle Zuwendungen der Eltern, Verwandten, Bekannten	74	36%
Stipendium	54	26%
Verkauf an PrivatsammlerInnen	41	20%
Verkauf an Museen/Sammlungen	27	13%
Gegengeschäfte	19	9%
Sachleistungen wie Atelier, Festivalteilnahme,...	14	7%
Erbe, Vermögen	15	7%
Staatliche Transferleistungen	6	3%
	548	263%

Tabelle 24

Zusammenfassung der einzelnen Kombinationen von Einkommensquellen		n
qualifizierte Arbeit	qualifizierte Arbeit*	61
	qualifizierte Arbeit, Stipendium	13
	qualifizierte Arbeit, Verkauf	4
	qualifizierte Arbeit, Stipendium, Verkauf	3
	Verkauf	2
	Stipendium, Verkauf	2
	Stipendium	2
	Gesamt	87
qualifizierte Arbeit & Eltern	qualifizierte Arbeit, Eltern	20
	qualifizierte Arbeit, Stipendium, Verkauf, Eltern	8
	Verkauf, Eltern	3
	qualifizierte Arbeit, Verkauf, Eltern	3
	Stipendium, Eltern	2
	qualifizierte Arbeit, Stipendium, Eltern	2
	Gesamt	38
qualifizierte Arbeit & nicht qualifizierte Arbeit	qualifizierte Arbeit, Brotjob	23
	qualifizierte Arbeit, Brotjob, Eltern	16
	qualifizierte Arbeit, Brotjob, Stipendium, Verkauf, Eltern	10
	qualifizierte Arbeit, Brotjob, Stipendium, Verkauf	5
	qualifizierte Arbeit, Brotjob, Verkauf	4
	Brotjob, Verkauf, Eltern	3
	Brotjob, Stipendium	3
	Brotjob, Stipendium, Verkauf, Eltern	3
	qualifizierte Arbeit, Brotjob, Verkauf, Eltern	3
	qualifizierte Arbeit, Brotjob, Stipendium, Eltern	3
	Brotjob, Verkauf	2
	Brotjob, Stipendium, Eltern	2
	Gesamt	77
nicht qualifizierte Arbeit	Brotjob	5
	Brotjob, Eltern	1
	Gesamt	6

*qualifizierte Arbeit bedeutet hier Einkünfte aus selbständiger Arbeit oder/und Angestelltenverhältnis im Bereich der Qualifikation aufgrund des Studiums

Tabelle 25: Faktorenanalyse

Kommunalitäten	Extraktion
Welches Ausmaß Ihrer Arbeitszeit verbringen Sie mit der Anwendung der im Studium erworbenen Kompetenzen?	,782
Welches Ausmaß Ihrer Einkünfte stammt aus der Anwendung der im Studium erworbenen Kompetenzen?	,762
In welchem Maße können Sie die im Studium erworbenen Kompetenzen in Ihrer Praxis anwenden?	,582
Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse.	

Tabelle 26

Fehlende Kompetenzen	Nennungen (n=85)		
wirtschaftliches Wissen (BWL, Buchhaltung, Steuern u. Abgaben, Business Development, Unternehmensführung)	23	Baupraxis	1
Marketing	14	Baurecht	1
Praxis (Ausschreibungen, Ausstellungen,...)	12	Bildmeister	1
Projektorganisation	8	Branding	1
Kostenrechnung	7	Character Animation	1
Rechtliches	7	Computerzeichnen	1
technisches Wissen	7	Designtheorie	1
Management	6	Designthinking	1
PR	5	EBCL-A	1
botanische Kenntnisse	4	eigene Arbeit hinterfragen	1
Fachdidaktik	4	Elektrotechnik	1
Infos über Versicherungen	4	Entwurf	1
Verkaufsgespräche	4	Filme machen	1
Wissen über Stipendien, Förderungen	4	Fotografie	1
CAD	3	Grafische Umsetzung mit Design- und Planungsprogrammen	1
Illustration	3	Handzeichnen	1
Nähen	3	Indesign	1
Schnittzeichnen	3	Internationaler Überblick	1
Wissen über Produktionsprozesse	3	Konstruktionswissen	1
Arbeitsweltkompetenz	2	Künstler in einer Galerie sein	1
Audiotechnik	2	MAZ Techniker	1
bauliche Details	2	Modellbau	1
Computer Design	2	ÖBA	1
Fertigungstechnik	2	Photoshop	1
Fremdsprache	2	Physical Computing	1
Interdisziplinäre Zusammenarbeit	2	Portfolio	1
Kontakte zu Sammlern, Galerien	2	Printproduktion	1
Materialkenntnis	2	Programmieren	1
Networken	2	Projektfinanzierung	1
Pädagogik	2	Psychologie	1
technisches Zeichnen	2	Restauration kleiner Schäden	1
Typografie	2	Social Design	1
Videotechnik	2	Städtebau	1
Work life Balance	2	Statistik	1
3D modellieren	1	Storytelling	1
Akquise	1	Strategie	1
Architektur in Österreich	1	temporäres Landschaftsdesign	1
Architektur International	1	Texte schreiben	1

Tabelle 27: Form der Aneignung fehlender Kompetenzen

Form der Aneignung fehlender Kompetenzen	Nennungen (n=68)
selbst beigebracht, autodidaktisch	27
Learning by doing	26
Kurs besucht	13
Arbeitserfahrung	12
im Zuge eines anderen Studiums	9
Bücher	7
Bekante gefragt	3
Baumeisterprüfung	2
Masterstudium	2
Erfahrungsaustausch	2
Praktikum	2

Tabelle 28: Institutionen, in denen fehlende Kompetenzen erworben wurden

Institutionen, in denen fehlende Kompetenzen erworben wurden	Nennungen (n=44)		
BOKU	4	Arching Akademie	1
andere Universität	4	Cite des Arts Paris	1
Angewandte	2	Galerie	1
Freie Universität Berlin	1	Inits	1
Kunsthochschule für Medien Köln	1	Artist	1
New York University	1	Künstler Rainer Prohaska	1
Uni Wien	1	Wolff Olins, Saffron	1
University of the Arts London	1	Marx Media Vienna	1
Umea University	1	ZHdK	1
Central Saint Martins College of Art and Design	2	Animation Mentor	1
Steuerberatung	2	Dant Schnittatelier in Lier Belgien	1
WKÖ	2	Mingo	1
Werbeakademie	1	Grafische Lehr- und Versuchsanstalt	1
WIFI	1	HTBLA Ortweinschule Graz	1
Team 4	1	KiG - Kultur in Graz	1
Nimmerrichter Baumeister-Kurs	1	Wiener Rotes Kreuz	1
Architektenkammer	1		

Tabelle 29

Infos über ... erhalten von ... Mehrfachnennung	Teilnahme Wettbewerb (n=99)	Projekt- organisation (n=95)	Recht- liches (n=97)	Ausschrei- bungen (n=123)	Ich-Marke- ting (n=91)	Fördermög- lichkeiten (n=138)	Presse- arbeit (n=112)	Branchen- netzwerke (n=113)	Versicher- ungen (n=152)	Buchhaltung Steuern (n=152)
KollegInnen	66,7%	58,9%	53,6%	70,7%	59,3%	79,0%	62,5%	69,9%	59,9%	50,7%
Internet	80,8%	27,4%	42,3%	74,8%	40,7%	76,8%	37,5%	48,7%	50,7%	38,8%
Fachvertretung	11,1%	11,6%	24,7%	15,4%	12,1%	12,3%	11,6%	12,4%	24,3%	26,3%
ARTist	1,0%			2,4%		6,5%	,9%	3,5%	,7%	,7%
Arbeitserfahrung	1,0%	15,8%	1,0%		3,3%		5,4%	,9%	,7%	1,4%
Learning by doing		6,3%	1,0%		5,5%	,7%	5,4%	,9%	2,6%	,7%
Recherche	2,0%	2,1%	3,1%	2,4%	4,4%	2,2%	4,5%	1,8%	2,6%	3,3%
Bekannte	1,0%			,8%		2,2%	,9%		9,9%	13,8%
Zweitstudium		1,1%			1,1%					,7%
Lehrgang Kultur & Organisation		1,1%	1,0%		1,1%	,7%		,9%		,7%
Wirtschafts- informatik		1,1%								
WIFI		1,1%								
NLP Trainer					1,1%					
RCA					1,1%					
Kurs, Workshop		1,1%			1,1%			,9%		,7%
Rechtsanwalt			7,2%							
Steuerberater			2,1%						5,3%	17,8%
SVA									4,6%	1,3%
Finanzamt									,7%	2,0%
AK			1,0%							
AMS			1,0%						,7%	
WKO			1,0%							
Career Center			1,0%							
Ausschreibung	2,0%									
Stipendium					1,1%			1,8%		
Professionalist							,9%			

